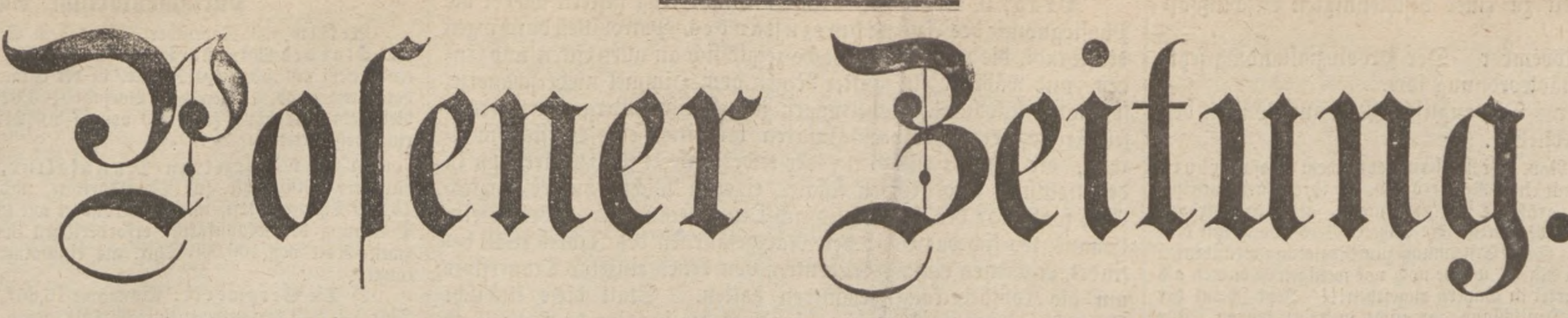
265. Donnerstag, den 12 November 1868. 265.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.




Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

**Berlin**, 10. November. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden ꝛc. zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Kreisgerichtsrath Bech zu Zeitz und dem Propst und Kanonikus Musolff zu Wongrowitz; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: den Oberförstern a. D. Kuchenbecker zu Kassel, Bickel zu Hanau, Klemme zu Kassel, Cämmerer zu Fulda, von dem Bussche-Ippenburg zu Nentershausen und Cornelius zu Melsungen; den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: dem Regierungs-Sekretär, Rechnungsrath Ströterhoff zu Koblenz, dem Kaufmann Weiß zu Reichenbach i. Schl., und dem Kämmerer Schalk zu Mansfeld.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den Obersten a. D. Walbaum zu Berlin unter dem Namen: „Walbaum v. Traubitz" in den Adelstand zu erheben; den seitherigen Landrath des Kreises Bochum, Pilgrim, zum Polizei-Präsidenten in Königsberg i Pr., sowie den Ober-Sachwalter Schmidt v. Leda, genannt v. Hattenstein, die Sektions-Chefs v. Rosen, Griebel und Rathjen, sowie den Wirklichen Justizrath Mackeprang, sämmtlich zu Schleswig, ferner den Sektionschef Etatsrath Schultze zu Potsdam zu Regierungs-Räthen zu ernennen; dem Oberrevisor Hälsen zu Hannover den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; den Pfarrer Schollenbruch in Capellen zum Seminar-Direktor zu ernennen; und dem Bürgermeister Nethe zu Burg den Titel als Ober-Bürgermeister zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

**Madrid**, 11. November. Die amtliche „Gacetta" publizirte das Wahlgesetz. Alle fünfundzwanzigjährigen Spanier sind Wähler, ausgenommen die zu schweren Strafen und zum Ehrenverlust Verurtheilten. Die Korteswahlen finden provinzenweise statt, 45,000 erwählen einen Deputirten, ein Bruchtheil über 22,500 wählt gleichfalls einen. Die Wahl dauert drei Tage, die Zahl der Deputirten ist 350, die Aufstellung der Wahllisten dauert vom 15. November bis 25. November.

## Zur Beschwichtigung der Kriegsbesorgniß.

Hr. v. Beust hat also wirklich durch die östreichische Diplomatie Erklärungen über seine verfängliche Rede im Wehr-Ausschusse an die Kabinete gegeben. Wenn, wie unser Berliner Korrespondent heute mittheilt, preußischer Seits darauf keine Antwort erfolgte, so liegt nahe anzunehmen, daß dieselbe schon in der preußischen Thronrede vorweg gegeben war, die auch nicht eines einzigen dunklen Punktes gedenkt, selbst nicht einmal der nordschleswigschen Frage, trotzdem, daß, wie versichert wird, Graf Bismarck bestrebt war, in dieser Beziehung einen energischen Passus einfließen zu lassen. Die rumänischen Angelegenheiten, in welchen Herr v. Beust vorzugsweise den Stoff zur Beunruhigung entdeckt hatte, in der Thronrede zu berühren, lag noch viel weniger ein Grund vor, da mit einiger Sicherheit einer Regelung derselben auf diplomatischen Wege entgegengesehen werden darf.

Bis jetzt hat die östreichische Presse im Verein mit der französischen viel zu viel Kapital aus denselben gemacht. Der bekannte Artikel des Petersburger Journals ist wie eine Bombe in diese alarmistischen Bemühungen gefallen. Seitdem ist man in Wien wie an der Seine stiller geworden. Was wir jetzt mit Bestimmtheit über Rußlands Beziehungen zu Rumänien wissen, ist, daß man es in Petersburg allerdings, und auch wohl in Berlin mit Bratiano hält, dem die Franzosen die ganze Verantwortlichkeit für alle vorgefallenen Excesse aufbürden, und das mag denn wohl die Ursache sein, daß auch der Kriegsminister Golesco in einer Note an Savfat-Pascha eine etwas stolze Sprache führte. Was die christliche Bevölkerung in der Türkei betrifft, so bleibt man in der Umgebung des Fürsten Gartschakoff dabei, daß die Verbesserung der Lage dieser Bevölkerung ein Problem ist, dessen Lösung eine europäische Macht allein nicht ohne Gefahr in Anregung bringen kann. Auf friedlichem Wege, ohne Gewaltmittel, kann nur ganz Europa den Forderungen der Christen gerecht werden. Wenn übrigens Herr v. Beust sich zu der Aeußerung hat hinreißen lassen, daß die ungarische Landwehr vielleicht zuerst berufen sein werde, sich fertig zu halten, so wird er auch die Folgen ertragen müssen, und die erste dürfte die sein, daß er irgendwie darauf hingewiesen wird, wie ein östreichischer Reichskanzler Unrecht thut, denselben kavalièren Ton anzuschlagen, den früher der Minister eines kleines deutschen Königreichs in einer nach Petersburg gerichteten Depesche glaubte sich herausnehmen zu dürfen.

Trotz alledem wird weder in Petersburg noch in Berlin irgendwer eine Friedensstörung durch Herrn von Beust fürchten. Es ist nicht einmal wahr, daß sich England durch Herrn v. Beust hat bewegen lassen, auf die Pforte zu wirken, daß sie die Schutzmächte auf Grund des Pariser Vertrags zu Schritten rücksichtlich der Donaufürstenthümer auffordere. Nicht die englische Regierung hat, wie offiziös versichert wird, den Anstoß gegeben, sondern die Pforte selbst ist zuerst vorgegangen, hat England und die übrigen Mächte auf die Haltung der rumänischen Regierung aufmerksam gemacht und um freundliche Vorstellung in Bucharest ersucht, um die Minister des Fürsten Karl an ihre Pflicht zu mahnen. Die Erwiderung Golesco's auf die am 10. Sept. erlassene Depesche des Großvezirs an den Fürsten Karl war die natürliche Veranlassung für die durch den Pariser Vertrag den Fürstenthümern gegenüber peinlich situirte türkische Regierung, dringender als vorher auf das Dazwischentreten der Garantiemächte hinzuarbeiten. Dem Sultan sind die Hände gebunden, er kann nicht in Rumänien eindringen und kann keine Genugthuung von Rumänien erlangen. Golesko erwiedert alle Vorstellungen, indem er offenkundige Thatsachen rundweg ableugnet, und treibt seine Keckheit so weit, die Türkei zur Rückgabe des konfiscirten Schießpulvers und zur Erlaubniß des Durchtransports von Schießwaffen aufzufordern. So blieb der Türkei nichts anderes übrig, als ihre Gesuche um die Dazwischenkunft Frankreichs und Englands zu erneuern und Frankreich, England und Oestreich haben denn auch in Anerkennung der Berechtigung jener Klagen auf's Neue in Bukarest Vorstellungen gemacht. Wenn die Pforte findet, daß in der Haltung der rumänischen Regierung keine Besserung eintritt, so dürfte sie vielleicht um das formelle und direkte Eingreifen der Mächte nachsuchen, das selbstverständlich erst erfolgen wird, wenn Preußen und Rußland darüber einig sind, in deren Händen zunächst die Entscheidung über die künftige politische Stellung Rumäniens liegt.

## Deutschland.

**Preußen.** △ Berlin, 10. November. In den nächsten Tagen wird die Einberufung des Bundesraths des Norddeutschen Bundes erfolgen, und zwar zu einem solchen Termin, daß die Ferien des Bundesraths mit dem Schlusse dieses Monats ihre Endschaft erreichen dürften.

Daß die Cirkulardepesche, welche Herr v. Beust in Bezug auf seine Auslassungen im östreichischen Wehrausschusse an die Gesandten Östreichs von den auswärtigen Höfen versendet hat, auch im preußischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorgelesen worden ist, bestätigt sich. Unrichtig jedoch ist, wenn von einer Erwiderung Seitens unserer Regierung, zu welcher keine Veranlassung vorlag, gesprochen wird.

Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse, welche auf der jünst in München stattgehabten Militärkonferenz der Süddeutschen Staaten erzielt worden sind, scheint in der Presse eine nicht geringe Konfusion zu herrschen, zu welcher freilich größtentheils Münchener und zwar meistens offiziöse Korrespondenzen die Veranlassung gegeben. Zunächst ist von der Bildung einer Festungskommission die Rede. Was diese betrifft, so ist die von ihr in Angriff zu nehmende Behandlung des Festungswesens der Süddeutschen Staaten eine Angelegenheit, welche nur diese, aber keineswegs den Norddeutschen Bund, resp. Preußen angeht, weshalb man denn auch hier über die bezüglichen Schritte keine weitere Kenntniß hat noch haben kann. Ein Anderes ist es hinsichtlich der sogenannten Festungs-Liquidations-Kommission, deren Bildung gleichfalls in den Kreis der Münchener Berathungen gezogen worden ist. Es kann hiermit nicht gut etwas Anders gemeint sein, als die Bundes-Liquidations-Kommission, an welcher allerdings sämmtliche deutsche Staaten, also auch Preußen, theilzunehmen haben. Ihre Aufgabe wird sein, den gemeinschaftlichen Besitz des vormaligen Deutschen Bundes, namentlich das Festungs-Eigenthum unter die einzelnen Staaten zu vertheilen, nachdem bekanntlich schon früher in Frankfurt Oestreich abgefunden, so daß dieser Staat an der Liquidation nicht betheiligt sein wird, und beschlossen worden ist, daß die früheren Bundesfestungen denjenigen Staaten gehören, in deren Bereich sie liegen. Wenn nun die offiziöse „Korrespondenz Hoffmann" von einer bereits erfolgten Ratifikation der Vereinbarungen in Bezug auf die Liquidations-Kommission redet, so ist das schwer verständlich, da bis jetzt noch gar kein Termin für den Zusammentritt dieser Kommission, an welcher wie gesagt auch Preußen theilzunehmen hat, anberaumt worden und ihre Thätigkeit überhaupt auch keine solche sein wird oder kann, bei der von einer Gemeinsamkeit von Schritten der Süddeutschen Staaten die Rede ist.

Die Verhandlungen zwischen den Postverwaltungen Deutschlands mit der der italienischen Regierung sind jetzt so weit vorgeschritten, daß die Unterzeichnung des neu vereinbarten Postvertrages für heute Abend in Aussicht genommen ist.

Als Bevollmächtigte Englands zu den Vorberathungen für einen neuen Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bund und Großbritanien sind hier die Herren Page und Maclean, beide höhere englische Postbeamte, eingetroffen. Die Konferenz mit ihnen ist bereits gestern eröffnet worden und wird heute und die folgenden Tage fortgesetzt.

— Die Kaiserin von Rußland hat gestern die Nachricht hierher gelangen lassen, daß sie auf der Rückreise nach St. Petersburg erst am 17. d. M. in Berlin eintreffen werde. Se. Maj. der König wird dieserhalb schon am 17. gleich nach dem Dejeuner aus der Letzlinger Haide hierher zurückzukehren, um bei der Ankunft der Kaiserin hierselbst anwesend zu sein.

— Prinz Wilhelm von Hanau hat, dem Vernehmen nach, bei dem k. Apellationsgericht in Kassel gegen seinen Vater, den vormaligen Kurfürsten von Hessen, Klage erhoben wegen erfolgter Zurückziehung der ihm bei Eingehung seiner Ehe vertragsmäßig zugesicherten Apanage von jährlich 10,000 Thalern.

— Es steht die Errichtung von drei neuen Staats-Archiven bevor, und zwar zu Osnabrück, Schleswig und Posen. Die Aufnahme des bei der Landrostei zu Osnabrück befindlichen Archivs des Fürstenthums Osnabrück in die Reihe der Staats-Archive ist durch die Bedeutung und Zahl der Archivialien desselben wie durch die besonderen Verhältnisse des Fürstenthums Osnabrück geboten. Der Provinz Schleswig-Holstein kann ein Staatsarchiv, worauf schon Artikel 20 des Wiener Friedensvertrages hinweist, nicht vorenthalten werden, und was endlich die Gründung eines Staatsarchivs für Posen anbetrifft, so wird dieselbe durch die Nothwendigkeit bedingt, das nicht unerhebliche archivalische Material, welches sich zu Posen und Bromberg im Eigenthum des Staates befindet, unter eine sachkundige und sichere Aufsicht zu stellen.

— Bei der Verwendung von Stempelmarken zu stempelpflichtigen Schriftstücken ist die selbstständige Verwendung von Marken für „ausländische" Wechsel gestattet, während die Marken für „inländische" Wechsel durch die Steuerämter und Stempelvertheiler verwendet werden müssen. Da durch diese letztere Bestimmung der Einführung von Stempelmarken ein Nachtheil bereitet wird, indem gerade bei der großen Masse inländischer Wechsel die selbstständige Verwendung der Marken seitens der Aussteller ein Bedürfniß ist, dessen Befriedigung den Geschäftstreibenden eine große Erleichterung gewähren würde, so ist dem Finanzminister von zuständiger Seite der Wunsch nahe gelegt worden, die erwähnte, beschränkende Bestimmung für inländische Wechsel aufzuheben und die letzteren hinsichtlich der selbstständigen Verwendung von Stempelmarken den ausländischen Wechseln gleichzustellen.

— Vorgestern starb, ohne vorangegangene Krankheit, der Hofrath Dr. Friedrich Förster, ein durch seinen wahren Patriotismus und seine schriftstellerische Thätigkeit ausgezeichneter Mann. Mit ihm sinkt einer der letzten von Lützows „wilder, verwegener Jagd", einer der letzten unmittelbaren Freunde Hegels, dessen Werke er mit herausgegeben, der Freund Theodor Körners, ins Grab. Geboren am 24. September 1791, also unlängst 77 Jahre alt geworden, gehörte er zur Zeit der Erhebung des Vaterlandes zu den begeisterten Streitern, welche die Ehre und die Macht des Vaterlandes wieder zu erringen bestrebt waren, die Ehre und Macht, welche ihm bis zum letzten Athemzuge am treuen, preußischen Herzen lag. Die Siege des Jahres 1866 verjüngten den Greis, welchem Preußens Ruhm über Alles ging, wieder. Er war eben einer der altpreußischen Patrioten, die für Preußen in Schwert, Licht und Recht die Lösung in Glück und Gefahren erblicken. Dieser Geist durchdrang auch seine Werke, deren Inhalt die Geschichte preußischer Könige und des preußischen Volkes war. Auch auf dramatischem Gebiete war ber Hingeschiedene thätig, und die Wiederbelebung des griechischen Dramas auf unserer Bühne fand in ihm einen sinnigen Lobredner, wie er denn bis an das Ende seines bewegten thätigen Lebens dem wissenschaftlichen Kunstvereine als Vorsitzender angehörte. Seine amtliche Stellung war die eines Direktorial-Assistenten der königl. Museen und es konnte nicht ausbleiben, daß er in Folge derselben mancherlei Ordenszeichen erhielt. Diese aber trug er nie zur Schau, wohl aber das Band des eisernen Kreuzes, jenes Erinnerungszeichen an eine große, eiserne Zeit. Freisinnigkeit und Freimuth waren ihm eigen und sichern seinem Andenken die Ehre, welche der Mannesmuth fordern kann.

— In der Volksversammlung am 6. d. haben sich zum Beitritt in den zu gründenden „Verein für Freiheit der Schule" 76 Herren mit ca. 210 Thlr. Beitrag gezeichnet.

— Der katholische Lehrer Arnd hierselbst, verheirathet und Familienvater, hatte im Sommer dieses Jahres mit seiner Geliebten, einer Lehrerin an derselben katholischen Schule in Moabit, an welcher Arnd thätig gewesen war, Berlin verlassen und das Vermögen seiner Tante, bestehend in zwei Obligationen zu 3200 Thlr. und 1800 Thlr. mitgenommen. In Mainz verhaftet und hierher zurücktransportirt, wurde Arnd wegen Unterschlagung angeklagt, aber auf den Antrag des Staatsanwalts freigesprochen, weil sich herausstellte, daß Arnd General-Vollmacht von der Tante zur Disposition über ihr Vermögen hatte. Die von dem Arnd auf seiner Reise mit seiner Geliebten verbrauchte Summe von 1000 Thlrn. hat die Gattin des Angeklagten an dessen Tante zurückgezahlt und den Reumüthigen in Gnaden wieder aufgenommen.

— Obligationen des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Polen. Der landwirthschaftliche Kreditverein im Königreich Polen giebt nach einer eben erschienenen Bekanntmachung auf Grund eines Gesetzes vom 9./21. März d. J. 15,000 Stück Obligationen à 100 SR. aus. Dieselben tragen ca. 5½ Prozent Zinsen (1½ Kopeken per Tag, 5 R. 47½ Kop. per Jahr) und werden im Laufe von 6 Jahren vollständig getilgt, so zwar, daß in jedem Jahr ein Sechstheil amortisirt wird. Zu diesem Behufe werden die Obligationen in ihrem vollen Nominalwerth zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen bei allen an den Kreditverein zu leistenden Zahlungen angenommen, wenn die in dieser Weise eingelaufenen Obligationen die Höhe von 250,000 SR. (⅙ von 1,500,000 SR.) per Jahr nicht erreichen, so wird das Fehlende durch eine am 1./13. Juli stattfindende Verloosung ergänzt. Als Deckung für die Obligationen dient das ganze Vermögen des Vereins, und haben dieselben die Priorität vor den Pfandbriefen. Es ist beabsichtigt, das Papier auch hier einzuführen und zwar ist die Emission am hiesigen Platze den Herren G. Möller & Co. übertragen

— Der Regierungspräsident Maurach läßt der „Zukunft" folgende Berichtigung einer Mittheilung, deren Inhalt sich aus der Berichtigung selbst ergiebt, zugehen:

Die in Nr. 470 dieser Zeitung vom 6. d. M. enthaltene Mittheilung, daß ich den Wartesaal I. und II. Klasse auf dem Bahnhof Insterburg mit Beschlag belegt, um darin zu diniren, und daß diese Räume deshalb von einigen Herren, die sich nach Berlin zum Landtage begaben, verschlossen gefunden seien, ist unwahr. Als ich am 2. November mit einigen Herren auf dem Bahnhofe Insterburg dinirte, geschah dieses in einem Nebenzimmer des stark gefüllten Wartesaals I. und II. Klasse; dieses Nebenzimmer, eben so wie der Wartesaal selbst, war während meines ganzen Aufenthaltes unverschlossen und ließ ich die Thür desselben nur anlehnen, als mir gesagt wurde, daß im Wartesaal die demokratischen Abgeordneten Haebler und Saucken-Tarputschen sich befanden. Ich hoffte durch diese Vorsicht vor jeder Berührung mich zu schützen, wie indessen der hierdurch berichtigte Artikel dieser Zeitung zeigt, hat dieselbe denn doch nicht ausgereicht, der hiesigen Demokratie eigne, völlig unprovocirte und aus der Luft gegriffene Angriffe und Verdächtigungen zurückzuhalten.

Gumbinnen, den 8. November 1868.

Maurach, Regierungspräsident.

— Dem Gemeinderathe der waldeckschen Residenz Arolsen ist neulich eröffnet worden, daß die dortige höhere Bürgerschule nur dann das Recht zur Ausstellung von Zeugnissen zum einjährigen Freiwilligendienst erhalten werde, wenn die Stadt auf das Präsentationsrecht hinsichtlich der Direktorstelle verzichte. Dies Auftreten des Hrn. v. Mühler muß um so wunderbarer erscheinen, als Geh. Rath Wiese in einer vor einigen Monaten vorgenommenen Revision sich mit den Leistungen der Anstalt zufrieden erklärt und ihr das fragliche Recht in sichere Aussicht gestellt hatte.

— Der hundertjährige Geburtstag Schleiermacher's wird auch in Dresden mit einer öffentlichen Feier begangen werden, für welche Oberhofprediger Dr. Liebner den Festvortrag zugesagt hat.

— Aus Weimar schreibt man der „D. A. Z.": Unser Großherzog hat, unmittelbar nachdem er von dem Vorfall mit Geibel und Heyse in München Kenntniß erhielt, beide Dichter hierher berufen und ihnen aussprechen lassen, sie möchten selbst die Bedingungen angeben, unter denen ihnen eine Uebersiedelung nach Weimar wünschenswerth erscheine.

**Marienwerder**, 8. November. Gestern fand hier die Wahl eines Vertreters des befestigten Grundbesitzes für das Herrenhaus statt. Von den 16 berechtigten Wählern waren 10 anwesend und konnte die früher wegen unzureichender Betheiligung vergeblich ansgeschriebene Wahl diesmal vorgenommen werden. Der Rittergutsbesitzer v. Szerdahelyi auf Rinkowken erhielt die Majorität mit 7 Simmen. Oertlich sind bei der Wahl betheiligt die Kreise Marienwerder, Stuhm, Marienburg, ein Theil des Elbinger und ein Theil des Rosenberger Kreises. Der Kreis Marienburg hat keinen Wahlberechtigten aufzuweisen vermocht, da in demselben keine Majorität, sowie auch kein 50 Jahre in einer Hand befindlicher Grundbesitz nachgewiesen ist.

**Breslau.** Es findet heute abermals eine Verwaltungsrathssitzung der Oberschlesischen Bahn statt, in welcher die veränderten Propositionen für die neuen Bauten wahrscheinlich eine konkrete Form gewinnen werden. Allem Anschein nach drängt die Regie-

rung in dieser Angelegenheit zu einer beschleunigten Beschlußfassung hin.

Rendsburg, 10. November. Der Provinziallandtag setzte heute die Berathung der Städteordnung fort.

Köln, 10. November. Die englische Post aus London den 9. d. M. Abends, ist ausgeblieben.

**Bayern.** München, 7. Nov. Der Regierungspräsident Graf Luxburg hat die fränkischen Kreisstände mit einer Rede eröffnet, die ihres partikularistischen Inhalts halber ein um so größeres Aufsehen macht, als Graf Luxburg immer der Partei zugezählt wurde, welche die nähere Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde anstrebe. Seine Ernennung zum Regierungspräsidenten an Stelle des Herrn von und zu Rhein wurde noch vor wenigen Monaten als ein Triumph der nationalen Partei in Bayern angesehen!!! Jetzt scheint der nationalgesinnte Graf Luxburg Deutschland gar nicht mehr zu kennen. Für ihn giebt es nur noch ein Bayern. De- und wehmüthig bittet er um Entschuldigung für die Regierung, wenn sie jemals durch traurige Umstände gezwungen, den Schein habe annehmen müssen, als ob sie die absolute Unabhängigkeit des Staates Bayern zu Gunsten irgend einer Verbindung habe aufgeben wollen. Man habe so thun müssen, deutet er an, um nicht isolirt zu werden; denn, fährt er naiv fort, „ein Staat von der Größe Bayerns wäre verloren in der Isolirung." Haben sich denn die Dinge in dem letzten halben Jahre so geändert, daß Bayern der Heuchelei für eine Verbindung mit Norddeutschland nicht mehr bedarf, weil es auch losgelöst von Norddeutschland nicht mehr „isolirt" sein würde? Nach der „B. C." ist dies kein persönlicher Gesinnungswechsel des Grafen Luxburg, sondern der nur zu genaue Ausdruck der Gesinnungsänderung in den leitenden Kreisen. Diese Aenderung ist eingetreten, sagt dies Organ, seit der Reise und dem Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Süddeutschland. Seitdem die süddeutschen Fürsten mit dem vornehmen Vetter wieder verkehrt haben, ist ihnen augenscheinlich wieder ganz anders zu Muthe geworden. (L. C.)

**Württemberg.** Stuttgart, 9. November. In der gestrigen Nacht ist der Güterzug bei der Station Geislingen verunglückt und total zertrümmert. Von den Beamten, welche den Zug begleiteten, sind einige getödtet, die andern schwer verwundet. Die Bahn ist unfahrbar.

**Baden.** Karlsruhe, 10. November. Die Verhandlungen zwischen Baden und der Schweiz betreffend die Anschlußverhältnisse der Eisenbahnlinie Konstanz-Romanshorn wurden gestern Nachmittags hier eröffnet und heute fortgesetzt.

## Oestreich.

Wien, 10. November. Unterhaus. Bei der heute eröffneten Debatte über das Wehrgesetz sprachen für den Antrag der Majorität auf Annahme der Regierungsvorlage Dürkheim, Spiegel, Ziemialkowski, Ryger, für die Anträge der Minorität Rechbauer, Weichs, Figuly, Sturm, Kaiser, Skene. Ziemialkowski erklärte Namens der Polen, daß dieselben für den Majoritätsantrag stimmen, woraus man ersehen möge, daß die Polen sich dem Gesammtinteresse unterordnen und es ehrlich mit Oestreich meinen.

— Die „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theil ein kaiserliches Handschreiben an die betreffenden Minister, durch welches die Einberufung der Delegationen auf den 16. d. verschoben wird.

— In östreichischen Blättern findet sich unter den amtlichen Ernennungen eine Nachricht, welche alle Freunde der Landwirthschaft mit großem Vergnügen vernehmen werden. Baron Max Washington, eine der hervorragendsten Autoritäten Oestreichs im Bereiche der Landwirthschaft und Züchtung ist zum Ministerialrath im Ackerbau-Ministerium ernannt worden. Oestreich ist längst dahin gekommen, daß seine sämmtlichen Ministerialräthe für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten nur praktisch und theoretisch durchgebildete Landwirthe sind, die großentheils von der Pike auf alle Stadien des Landwirths, Eleve, Inspektor, Akademiker, Administrator und Güter-Direktor, durchgemacht haben.

Prag, 9. November. Unsere Stadt trug gestern wieder die Physiognomie des Ausnahmezustandes. Patrouillen durchzogen die Stadt, die neue Polizeiwache zeigte sich an allen Ecken und Enden, und während ein sanfter Regen vom Himmel niederschauerte, sprengten Kavallerie-Abtheilungen zum Weißen Berge, wo bereits seit Freitag eine Eskadron Husaren kampirte, eine Vorsichtsmaßregel, die sich nur als Beleg der leider unserer Polizeidirektion in der kleinsten und größten Affaire eigenen Wichtigthuerei erwies. Auch sonst war der Tag nicht durch Demonstrationen gestört. Beim Emaus, wo sich das Grab der Märzgefallenen des Jahres 1848 befindet, erschienen einige Studenten, von denen einzelne Trauerflore um die Kopfbedeckung gewunden hatten. Statt diese kindische Demonstration zu ignoriren, fand es der fungirende Polizeirath für nöthig, „um den Aufruhr im Keime zu ersticken", die paar jungen Leute festzunehmen. Nachmittags ließ man dieselben wieder frei. (D. A. Z.)

## Italien.

Palermo, 9. November. Die Polizeibehörde hat hier ein reaktionäres Komitee entdeckt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, und Proklamationen zu Gunsten der „Sizilianischen Autonomie" mit Beschlag belegt.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 6. November. Das Projekt, die Großfürstin Marie, die einzige Tochter des Kaisers, mit dem Könige von Bayern zu vermählen, wird hier in den verschiedenen Kreisen sehr verschieden beurtheilt. Man will wissen, daß der König von Bayern den Uebertritt zum röm.-kathol. Bekenntnisse seitens seiner hohen Braut für unerläßlich hält. Unsere Ultra-Orthodoxen sind über solch Verlangen höchlichst entrüstet. Andererseits aber erzählt man, daß der Kaiser die Frage dem Heiligen Synod oder einer ad hoc zu berufenden Konferenz von höheren Geistlichen zur Begutachtung und Entscheidung überlassen will. Von dieser Seite dürfte indeß leicht Widerspruch gegen einen solchen Uebertritt erhoben werden. Die orthodoxe Geistlichkeit steht heute sehr stark unter dem Einflusse der ultranationalen Presse, welche zugleich ultra-orthodox ist. Und dennoch wünschen unsere Großpolitiker diese Verbindung aus anderen Gründen sehr. Sie sehen darin einen neuen Damm, welcher dem Ehrgeize Preußens gesetzt wird. (Schles. Ztg.)

Warschau. Gegen 300 Städtchen im Königreiche Polen sollen gegenwärtig zu Dörfern degradirt werden. Es erwächst dadurch der Regierung eine bedeutende Minderausgabe, da die Gehälter für die von derselben besoldeten Bürgermeister, Schreiber und Kassirer wegfallen. Die Kosten der Administration der neuen Dorfgemeinden werden, wie dies überall der Fall ist, jetzt die Einwohner tragen müssen.

— Die Kalender für das neue Jahr, die bereits sämmtlich gedruckt sind, hat die Censur zurückbehalten und die Verordnung erlassen, daß der Text nicht allein in polnischer, sondern auch in russischer Sprache gedruckt und einem jeden Kalender die Lebensbeschreibung eines berühmten Russen beigefügt werde.

## Türkei.

Belgrad, 10. November. Der wegen des Attentats auf den Fürsten Michael angeklagte Maistrovich ist zum Tode verurtheilt worden; von den übrigen Angeklagten wurden drei zu 5jährigem Gefängniß verurtheilt, die andern drei sind freigesprochen.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 10. November. (Aus dem Staatshaushalt für 1869.) Der Etat des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten schließt mit 59,404,017 Thlr. in der Einnahme und 41,603,775 Thlr. in der Ausgabe ab, (gegen das Vorjahr + 4,022,852, resp. 4,234,397 Thlr.), bleibt ein Ueberschuß für 1869 von 17,800,242 Thlr. Vom Handelsministerium ressortiren:

1) Die k. Porzellan-Manufaktur, die 150,000 Thlr. einnimmt, darunter 8000 Thlr. für Thonfabrikate, und 135,000 Thlr. ausgiebt, also 15,000 Thlr. abwirft, alles unverändert wie im vorigen Jahre. Von den zur Verlegung der Manufaktur erforderlichen 300,000 Thlr. wird für 1869 die zweite Rate von 100,000 Thlr. als einmalige außerordentliche Ausgabe verlangt.

2) Die Bergwerke: Einnahme 16,067,276 Thlr., Ausgabe 13,239,877 Thlr. (+ 843,196 resp. 1,459,062 Thlr. gegen das Vorjahr.) Ertrag 2,827,399 Thlr. Die Mehreinnahme entsteht durch die größere Förderung in Oberschlesien und auf dem Oberharz, die Mehrausgabe durch die Zunahme der für Staatsrechnung betriebenen Bergwerke, verbunden mit dem Sinken der Kohlenpreise in Saarbrücken, so daß der Ueberschuß gegen das Vorjahr um 615,866 Thlr. zurücksteht.

3) die Hüttenwerke: Einnahme 6,504,150 Thlr. (+ 627,703), Ausgabe 5,961,939 Thlr. (+ 463,978), Ertrag 542,211 Thlr.

4) Die Salinen: Einnahme 1,400,548 Thlr. (— 175,488), Ausgabe 977,086 Thlr. (— 176,851), Ertrag 423,460 Thlr.

Zu den Etats 2—4 ist zu bemerken, daß die betreffenden Verwaltungen die Geschäftsstockung der verflossenen Jahre schwer empfunden haben. Das Kohlengeschäft auf den Saarbrücker Gruben hat während des größten Theiles des Jahres gestockt; es mußten, um die Konkurrenz auf dem natürlichen Absatzgebiet auszuhalten, die Preise wiederholt ermäßigt werden. Gleichzeitig war die Produktionsfähigkeit seit der Zeit vor dem Kriege durch Maschinen-Anlagen und den Zuzug angelernter Bergleute bedeutend gewachsen und konnte nicht ohne Nachtheil herabgestimmt werden. Durch den Aufschwung der Eisenindustrie in den östlichen Departements von Frankreich ist jetzt das Gleichgewicht zwischen Absatz und Leistung in den Saarbrücker Gruben zurückgekehrt. Der Saar-Kanal hat während der Stockung sehr genützt: in seinen Magazinen konnten die Vorräthe untergebracht und bei der lebhaft eingetretenen Herbstschifffahrt geräumt werden.

Die Dürre des letzten Sommers hat die Betriebswasser der Bergwerksmaschinen im Oberharz in einer die Erhaltung der Werke gefährdenden Weise vermindert und ist ihr Zustand trotz der Aufstellung mehrerer Dampfmaschinen noch immer nicht außer Gefahr. Die Anwendung der Dampfmaschinen neben den bisher allein üblichen hydraulischen darf nicht verzögert werden. Auch ist die Anlage einer Eisenbahn nach dem Bergbaubezirk des Oberharzes ein sehr dringendes Bedürfniß.

Der Absatz der Eisenhütten bessert sich, Oberschlesien hat auch während der allgemeinen Stockung lebhaften Absatz nach Oestreich gehabt. Gleichwohl sind viele kleine Hüttenwerke in den neuen Provinzen unlebensfähig und zur Veräußerung bestimmt. Auch der Verkauf des größten fiskalischen Eisen-Hüttenwerkes, Königshütte in Oberschlesien, ist nach dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche des Landtags eingeleitet. Verkauft sind der tiefe Königsstollen bei Herdorf an dortige Gewerkschaften für 30,000 Thlr., das Kupfer-, Berg- und Hüttenwerk zu Thal-Itter für 4400 Thlr. auf dem Wege der Lizitation, und die Saline zu Orb für 29,500 Thlr. an die dortige Stadtgemeinde. Die Saline zu Halle ist nebst einem Theil der Braunkohlengruben zu Zscherben an die dortige Pfännerschaft zur Entschädigung für die Aufhebung des früher mit ihr abgeschlossenen Salz-Lieferungs-Vertrages übergeben worden. Die bisher verpachteten fiskalischen Antheile an den Salinen zu Höppe und Westernkotten sind für 20,000 und 3015 Thlr., das hannöversche Braunkohlenwerk Steinberg bei Munden für 710 Thlr., endlich der Roder und Burgschwalbacher Hammer und die Michelbacher Eisenhütte (die drei letzteren Werke aus dem nassauischen Domanialbesitz), für 1700, 3500 und 8001 Thlr. veräußert. Die neu entdeckten Phosphoritlager im Nassauischen versprechen für 1869 einen Ueberschuß von 10,000 Thlr.

Der freie Salzhandel hat sich schnell und befriedigend eingerichtet. Kein Theil des Landes leidet an Salzmangel. Der Verkauf der großen Magazinbestände hat aber nachtheilig auf das laufende Geschäft der Salinen gewirkt; sie mußten sich auf einem neuen Geschäftsgebiet einrichten und Erfahrungen sammeln. Wenn daher auch das Jahr 1868 in der Produktion und den Ueberschüssen der Salinen gegen frühere Jahre zurückbleiben wird, so darf man doch

---

## B. Reise-Erinnerungen aus dem Orient.

### 4. Auf der Donau von der Theiß-Mündung bis Moldawa.

(Fortsetzung.)

In der Militärgrenze sind alle Männer vom 20. Jahr an wehrpflichtig. Die besondere Wehrpflicht der Grenzer besteht in der Bewachung und Vertheidigung der Reichsgrenze, in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Inneren, und in der Pflicht, auch außer Landes ins Feld zu rücken. Der Grenzsoldat erhält vom Staate vollständige Bekleidung, Bewaffnung und Munition; den Sold jedoch nur im Felddienste. Für die Grenzbewachung ist der Grenzer in der Regel eine Woche im Dienste und zwei Wochen bei seiner Wirthschaft. Im Falle der Noth bilden die Grenzer ein Kriegsheer von 100,000 Mann guter Truppen. Sie sind ein tapferer Menschenschlag und pflegen in ihrem Gebet Gott zu bitten, „daß sie Gott im Kriege und mit bewehrter Hand, ihre Feinde aber auf dem Bette wolle sterben lassen!" Sie haben sich immer durch Treue gegen ihren Landesherrn ausgezeichnet. So weit, wie wir später die Grenzer kennen lernten, sind sie aufgeweckte, gebildete Leute. Obgleich ein slawischer Dialekt ihre Muttersprache ist, thun sie sich doch etwas darauf zu Gute, deutsch zu verstehen und zu sprechen.

Nachdem wir einige Stunden Belgrad passirt hatten, gewahrten wir am serbischen Ufer die Festung Semendria. Die Weinberge, der türkische Begräbnißplatz mit seinen Cypressen, die im Grünen gelegene von Baumwuchs umgebene Stadt (wie alle türkischen Ortschaften), die Kuppeln der griechischen Kirche gewähren einen anmuthigen Anblick. Von großem Interesse ist aber die in Form eines Dreiecks gebaute von 14 Thürmen umgebene Festung. Uns fielen die ausgezackten Zinnen der im griechischen Style gebauten Mauern und Thürme auf, welche noch vollständig konservirt sind.

Zu unserem Leidwesen landete das Dampfschiff nicht in Semendria, wie überhaupt nicht am serbischen Ufer. Die mißtrauische serbische Regierung hat sich dies verbeten und stellt die Verbindung zwischen ihren an der Donau gelegenen Ortschaften und dem Auslande durch eigene Dampfboote her, welche unter spezieller polizeilicher Kontrolle stehen. Es ist dies für die Touristen sehr zu bedauern, weil das östreichische Ufer flach und eben, das serbische gebirgig, romantisch und idyllisch ist. Am serbischen Ufer sieht man Vieh auf die Weide treiben, die Ochsen werden in der Donau getränkt, in den Dörfern schlagen die Mädchen die Wäsche, auf Booten gewahrt man serbische Schiffsknechte in malerischen Trachten u. s. w.

Das von den Türken gereinigte und dem Christenthume ganz zurückgegebene Serbien hat eine große Zukunft, gegenwärtig sind aber die dortigen Zustände noch in der Gährung begriffen.

Hinter Semendria gewahrten wir die Einmündung der Morawa, welcher tief aus der Türkei kommt und ganz Serbien in der Mitte durchströmt. Die Donau theilt sich hier wieder in mehrere Arme und zeigt schön bewaldete Inseln, z. B. die Ostrova-Insel; dieselbe ist sechs Meilen lang, mit vielen Cartaken versehen; man gewahrt den Pestkirchhof mit seinen Baumgruppen. Auf dem serbischen Ufer sieht man Pferde zu Hunderten, Rindvieh zu Tausenden weiden. Wir erblickten das serbische Dorf Rama mit seinen Ruinen aus der Römer Zeit.

Gegen Abend (Donnerstag, den 16. September) passirten wir Basias im Banate, wo wir anlegten, um die mit der Eisenbahn aus Ungarn angekommenen Passagiere aufzunehmen. Basias ist nämlich der Endpunkt der ungarischen Eisenbahnen und wird als solcher wohl noch zu großer Bedeutung gelangen, da mit der Eisenbahn von Pest nach Basias die Dauer einer Reise nach dem Orient bedeutend abgekürzt wird. Man reist nämlich von Wien bis Basias mit besonderen Kurierzügen, die sich an die Eilboote nach dem Oriente anschließen, in 18 Stunden, während man auf der Donau 3 Tage gebraucht, um diese Strecke zurückzulegen. Basias war früher ein kleines ärmliches Dorf. Nachdem es Endpunkt der Eisenbahn- und Anfangspunkt der Eil-Dampfschifffahrten auf der Donau geworden ist, sieht es einer großen Zukunft entgegen, die sich schon dokumentirt durch viele Neubauten, neue Hotels und Kaffeehäuser, u. s. w., während bis vor Kurzem kaum ein ärmliches Unterkommen dort zu finden war. Da wir auf unserer Rückreise das Dampfboot in Basias verließen, um per Eisenbahn nach Posen zurückzukehren, haben wir den Weg, welcher uns jetzt zu beschreiben übrig bleibt, doppelt zurückgelegt, sind also um so besser informirt.

Bald bei einbrechender Dunkelheit ging unser Dampfschiff bei dem Dorfe Morawa vor Anker, es hatte das Ende seiner Fahrt erreicht. Am nächsten Morgen sollten wir auf ein kleines Dampfschiff übersiedeln, um die Donaukatarakten zu befahren. Da die Schiffahrt dort gefährlich wird, mußten wir bei Morava übernachten. Es war noch zeitig am Abend, ich entschloß mich daher mit einigen Begleitern, einen Streifzug in das große Dorf zu unternehmen, um nähere Bekanntschaft mit den braven Grenzern zu machen.

Man geleitete uns in ein Wirthshaus, wo wir die Honoratioren versammelt fanden, namentlich auch den Ortsgeistlichen, der im traulichen Gespräche mit seinen Pfarrkindern bei einem Seidel Wein begriffen war, wovon wir freilich nichts verstanden, da die Unterhaltung in einer slawischen Mundart geführt wurde. Nachdem wir uns vom besten Wein 16 Kreuzer (etwas über 3 Sgr.) die Flasche hatten geben lassen, versuchten wir es, den Herrn Pfarrer um Auskunft über die Verhältnisse seiner Gemeinde zu befragen. Er war der deutschen Sprache mächtig und ging bereitwillig auf unser Ansinnen ein. Er erzählte uns, daß er der griechischen nicht unirten Kirche angehöre, wie alle Bewohner der Umgegend. In Karlowitz wohne ihr geistliches Oberhaupt. Der Nationalität nach sei die hiesige Bevölkerung serbo-illyrisch. „Wir wollen keine Oestreicher sein, wir sind Ungarn," sprach der erglühende Patriot mit lebhafter Begeisterung.

Wir musterten die Nebenzimmer der Wirthschaftsstube und sahen Schuß- und Hiebwaffen aufgehängt. Die Grenzer sind ein wirkliches Volk in Waffen.

Das Dorf Moldova hat 250 saubere Häuser, davon manche massiv, eine schön gebaute Kirche, 1600 Einwohner. Seine Bewohner beschäftigen sich mit Acker-, Weinbau und Viehzucht, treiben auch Gewerbe, z B. giebt es dort, wie man uns mittheilte, einen Regentropfenableitungswerkzeugsbeflissenen, was wir uns in Regenschirmfabrikanten übersetzten.

Da wir in eine neue Phase unserer Reise übergehen, wollen wir vorerst noch unsere bisherige Reisegesellschaft, d. h. die noch in Moldova auf dem Dampfschiff zurückgeblieben war, mustern. Wir hatten eben Zeit dazu, da unser Schiff stillstand, und wir am langen Abend nichts Besseres zu thun wußten. Unter den Passagieren waren nur noch wenige Deutsche zurückgeblieben. Es waren einige französische Touristen anwesend, die nach dem Orient zielten; die Frau eines walachischen Bojaren, eine geborne Engländerin, die mit ihrer englischen Gesellschafterin zu ihrem Gatten von Karlsbad zurückkehrte; 3 junge wallachische Architekten, die von ihren Studien aus Deutschland zurückkehrten, um bei den Eisenbahnbauten in ihrem Vaterlande Beschäftigung zu finden; gleiche Absicht hatte ein englischer Baumeister, der mit seiner Frau nach Bukarest reiste; Serben und Griechen (Kaufleute); eine italienische Familie, bestehend aus einem reichen Kaufmann A. M. Crosti aus Mailand, mit Frau, Bruder, Neffe; ein italienischer Impresario mit 2 italienischen Sängerinnen aus Turin, die für die ganze Wintersaison in Braïla im Viktoriahotel engagirt waren; eine böhmische Musikgesellschaft, die aus 5 Männern und 4 Mädchen bestand, die nach Konstantinopel für ein Café chantant bestimmt war; eine Anzahl unglücklicher böhmischer Auswanderer nach Südrußland über Odessa, geführt von einem Entrepreneur (Seelenverkäufer); einige Türken, die sich die späte Abendstunde mit Hazardkartenspiel vertrieben, wofür die Türken überhaupt eine große Vorliebe besitzen.

Es war ein wahres Pandämonium. Von dieser Gesellschaft gehörten nur wenige, z. B. der Mailändische Kaufmann mit Familie dem ersten Platz an, die übrige Gesellschaft hatte ein klägliches Unterkommen auf dem zweiten Platze, wo sie auf der Erde und auf Tischen schliefen; die böhmischen Auswanderer dagegen befanden sich auf dem dritten Platz, mußten die Nacht auf dem Verdecke unter Gottes freiem Himmel zubringen, wurden dabei von ihrem Entrepreneur schlecht ernährt mit gekochten Erbsen, Brot und Wasser. Als ich mich mit dem Kapitän über seine Passagierladung unterhielt, theilte mir derselbe mit, daß die Reisegesellschaft auf dem ersten Platze in der Wallachei eine wesentlich veränderte Physiognomie annehmen würde; da geht es lebhaft und fidel zu, in einer Stunde sind Alle mit einander bekannt, ein Herz und eine Seele. Wir Deusche sind zu langweilig, sagte der Kapitän, die Rumänen dagegen leichtsinniger und erregbarer, schließen sich leichter an, benutzen mehr die Gunst des Augenblicks, sind muntere Gesellschafter. Die Voraussagungen des Kapitäns wurden gerechtfertigt. Schon am folgenden Tage, als in Orsova unsere Reisegesellschaft sich durch mehrere rumänische Familie vermehrte, die aus dem Bade Mehadia, dem Baden-Baden des Ostens, heimkehrten, stieg die Temperatur der Konversation auf dem ersten Platze bald über den Gefrierpunkt.

mit guten Erwartungen in die Zukunft sehen, zumal neue Absatzwege durch überseeische Verbindungen eröffnet sind. Das Stein- und Kalisalz-Bergwerk zu Staßfurt entwickelt sich in erfreulicher Weise und die Fabrikation von chemischen Artikeln daselbst wird in großartigem Maßstabe betrieben. (Forts. folgt.)

O. C. — Die auf gestern angesetzte Besprechung des Präsidenten v. Forckenbeck mit den Vertretern der Fraktionen des Abgeordnetenhauses über die Ernennung der Kommissarien für die einzelnen Etats wurde, weil gleichzeitig der Empfang der drei Präsidenten des Hauses bei Sr. Majestät dem Könige stattfinden sollte, auf den heutigen Vormittag verlegt. Es waren bei dem Präsidenten erschienen die Abgeordneten v. Bodelschwing (Rechte), Graf Bethusy-Huc und Achenbach (Freikonservative), v. Eynern (Centrum), v. Bockum-Dolffs (linkes Centrum), Twesten und v. Bennigsen (Nationalliberale), Koch und Runge (Fortschrittspartei). Die Vorberathung im Plenum wird die Etats in derselben Reihenfolge prüfen und sind heute größtentheils dieselben Kommissarien ernannt wie im vorigen Jahre. Die Thätigkeit derselben besteht darin, daß sie an die Vertreter der verschiedenen Departements der Staatsverwaltung Anfragen richten, die Anfragen ihrer Kollegen vermitteln und die erhaltene Auskunft zur Kenntniß des einzelnen Fragenden oder schriftlich zur Kenntniß der Gesammtheit bringen. Sie hat also nur den Zweck den Verkehr mit der Staatsregierung, so weit er außerhalb der Berathungen über das Büdget im Plenum nothwendig ist, zu regeln, ohne das Recht der Anfrage bei den Verhandlungen im Plenum dem einzelnen Abgeordneten zu beschränken. Am Sonnabend soll die Vorberathung des Budgets im Plenum beginnen.

Der Budgetkommission bleiben als Arbeitsstoff die Rechnungslegung für 1865, die auf das Budget bezüglichen Petitionen und diejenigen Etats oder Positionen, welche bei der Vorberathung etwa an sie verwiesen werden.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag 11 Uhr statt. Tagesordnung: Mittheilung, betreffend die heutige Ernennung der Kommissarien, Schlußberathung über die Aufhebung des Meßrabattes und Wahlprüfungen.

C. S. — In der Beschlagnahme-Kommission macht sich die Ansicht geltend, man möge die Berathungen bis zur Rückkehr des Grafen Bismarck aussetzen. Mitglieder dieser Kommission versicherten, Graf Bismarck werde am 28. November in Berlin sein. — Die Freikonservativen haben sich gestern konstituirt und ihren alten Vorstand wiedergewählt, nämlich die Abgeordneten Graf Bethusy-Huc, Aschenbach, Dr. Künzer, Agricola, v. Richthofen (Jauer).

— Der Abg. Wölfel hat, unterstützt von Mitgliedern der national-liberalen Fraktion, den Antrag auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betr die Aufhebung der §§. 30, 31, 32 und 33 Titel 1 Theil II. des Allgemeinen Landrechts eingebracht. Diese Paragraphen lauten:

§ 30. Mannspersonen von Adel können mit Weibspersonen aus dem Bauer- oder geringeren Bürgerstande keine Ehe zur rechten Hand schließen. — §. 31. Zum höheren Bürgerstande werden hier gerechnet: alle öffentlichen Beamten (die geringeren Subalternen, deren Kinder in der Regel dem Kanton unterworfen sind, ausgenommen), Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Unternehmer erheblicher Fabriken und diejenigen, welche gleichen Achtung mit diesen in der bürgerlichen Gesellschaft genießen. — §. 32. Zu ungleichen Ehe eines Adlichen (§. 30) kann das Landesjustiz-Kollegium der Provinz Dispensation ertheilen, wenn der, welcher eine solche Ehe schließen will, nachweiset, daß drei seiner nächsten Verwandten desselben Namens und Standes darein willigen. — §. 33. Kann er dergleichen Einwilligung nicht beibringen, oder findet sich von Verwandten, die mit den Konsentirenden gleich nahe sind, ein Widerspruch, so kann die Dispensation nur von dem Landesherrn unmittelbar ertheilt werden.

— Im Abgeordnetenhause gilt, wie der „K. Z.“ telegraphirt wird, die Majorität dem Antrage wegen der Redefreiheit für gesichert; dagegen wird der Antrag, den Kammern die Portofreiheit wiederzugeben, wahrscheinlich abgelehnt, bei dieser Gelegenheit die Regierung aber zur Mittheilung der Listen über die Portobefreiung aufgefordert werden, welche sämmtliche Mitglieder der fürstlichen Familien des Norddeutschen Bundes, die kognatischen Seitenlinien einbegriffen, enthalten sollen.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. Novbr. Auch in den liberalen Kreisen Thorns kursirt jetzt eine Petition an das Abgeordnetenhaus in Betreff der Volksschule und der Volksschullehrer. Sie verlangt, daß in dem neuen Unterrichtsgesetz festgestellt werde:

daß keine Kategorie von Schulen durch Organe der Kirche als solche, sondern nur durch Sachverständige und aus solchen ernannte Behörden beaufsichtigt und geleitet werde;

daß zwar der konfessionelle Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen von den betreffenden Religionsgesellschaften geleitet werde, im Uebrigen aber die konfessionellen Verhältnisse bei Einrichtung keiner Art von Schulen maßgebend seien;

daß den Lehrern überall ein ausreichendes Einkommen gesichert werde.

— Das „Berl. Fr.- u. Anz.-Bl.“ enthält folgendes Eingesandt:

„In der Provinz Posen besteht für die jüdischen Gemeinden noch der alte Gebrauch, daß der Vorstand ermächtigt ist, bei Abzug eines Mitgliedes der Gemeinde nach einer anderen Stadt eine willkürliche Steuer zu erheben. Mit dem jetzigen Freizügigkeitsgesetz ist dies doch nicht mehr vereinbar, und bitte ich daher gehorsamst, in dieser Hinsicht zu wirken, daß dieser Steuer, jetzt wo das Abgeordnetenhaus versammelt ist, abgeholfen werde.

Schreiber dieses will sich in Berlin etabliren und soll 65 Thlr. Abzugsgeld bezahlen, ohne daß ihm nachgewiesen werden kann, daß er eigenes Vermögen besitzt; die Eltern wohnen in der Provinz und bezahlen ihre Steuern.

Durch Bekämpfung dieser Steuer, resp. Aufnahme in Ihrer werthen Zeitung würden Sie der ganzen Provinz Posen einen Gefallen erweisen. A. Z.“

Der Einsender scheint nicht zu wissen, daß der jüngste Provinziallandtag sich für Aufhebung der bisherigen Verbindlichkeit der hiesigen Juden bei Verlegung des Wohnsitzes sich mit ihrer Synagogengemeinde, wegen Ablösung ihres Antheils an den Korporationsverpflichtungen abzufinden, ausgesprochen. Da die Staatsregierung gleichfalls für Aufhebung jener Verpflichtung ist, die übrigens mit der Freizügigkeit nichts zu schaffen hat, so dürfte dieselbe bald durch gesetzliche Bestimmung verschwinden.

— Anfangs Dezember d. J. besteht der hiesige Sterbekassen-Renten-Verein 25 Jahre. Derselbe entstand aus kleinen Anfängen und auf Gegenseitigkeit seiner Mitglieder begründet, und indem er sich der Unterstützung der Behörden erfreute, nahm er allmählich an Umfang zu und verbreitete sich über die ganze Provinz. Seine Aufgabe ist die Unterstützung der Hinterbliebenen durch die versicherte Summe, welche im Beginn sich nur bis auf 200 und später auf 300 Thlr. erstreckte, und wohl bald bis auf 500 Thlr. erhöht werden dürfte. Die Beiträge der hiesigen Mitglieder werden durch einen Vereinsboten, die der auswärtigen, durch Vermittlung der Königlichen Kassen, eingezogen. Aus diesem, für Wittwen und Kinder wohlthätigen Vereine sind im Laufe der 25 Jahre 50—60,000 Thlr. an Versicherungen und 10—12,000 Thlr. an Rente gewährt worden und außerdem haben die Mitglieder desselben noch den Vortheil, daß ihnen Darlehne auf Hypotheken und andere Sicherheiten gegeben werden. Die angesammelten Fonds, deren Höhe gegenwärtig ca. 30,000 beträgt, sind und werden zum größten Theil pupillarisch sicher angelegt, so daß bisher den Verein kein Verlust getroffen hat. Da derselbe sich keiner Agentur bedient, auch nicht durch marktschreierische Annoncen wirkt, so kann seine Ausbreitung — es gehören demselben ca. 1200 Mitglieder an — nur auf Grund seiner für die Betheiligten vortheilhaften Eigenschaften, sowie der, der Verwaltung desselben beiwohnenden humanen Prinzipien erfolgt sein. In jüngster Zeit hat der Verein seine Statuten den Bedürfnissen der Jetztzeit angepaßt, zum ferneren Bestehen desselben die vollständigsten Sicherheitsbestimmungen getroffen und auch bei eintretender Zahlungsunfähigkeit das Ausscheiden der Mitglieder ohne gänzlichen Verlust des Eingezahlten möglich gemacht. Die Mitgliedschaft kann durch Einreichung eines Taufscheines und Gesundheits-Attestes an das Direktorium des Vereins, dessen Mitglieder ohne Entgelt und allein im Interesse des Vereins ihre Funktionen versehen, erworben werden. Wir freuen uns konstatiren zu können, daß der Verein nach Verlauf eines Vierteljahrhunderts gesichert und glänzend besteht, und daß dessen Mitglieder in dieser Anerkennung dem Stifter desselben eine Pension bewilligen werden.

— [Gefangenen-Transport.] Gestern Nachmittag um 1/2 5 Uhr wurden hier 100 Strafgefangene, aus Ostpreußen kommend und nach Brieg transportirt, mit dem Bahnzuge durchgebracht. Die Gefangenen wurden in den Kupés von Beamten und Militär bewacht, zur Bewachung auf dem hiesigen Bahnhofe waren mehrere unserer Polizeibeamten bestimmt.

— [In mehrfachen Verkleidungen.] Ein entlassener Zuchthäusler trieb sein unerlaubtes Handwerk, die Habe anderer Leute zu verkürzen, mit großem Raffinement weiter, selbstverständlich in Verbindung mit Helfershelfern. In verschiedener Kleidung, bald als feiner Mann, bald als gewöhnlicher Arbeiter, ging er aus und wußte sich dadurch vor zu schnellem Bekanntwerden zu schützen. Der Aufenthalt in verschiedenen Stadttheilen und der häufige Wechsel der Quartiere machte es der Polizei außerordentlich schwer, ihn in seine Schlupfwinkel zu verfolgen. Von hier aus unternahm der Industrieritter sogar Ausflüge nach andern Städten, selbst bis nach Breslau, von wo er vor einigen Tagen zurückkam. Den eifrigsten Bemühungen der Polizeibeamten soll es, wie wir erfahren, vorgestern gelungen sein, mit andern Dieben auch diesen Verbrecher abzufassen. Mit ihm werden hoffentlich auch seine Helfershelfer entschleiert werden.

— Der bekannte polnische Schriftsteller Kraszewski hat sich jetzt dauernd in Dresden niedergelassen und daselbst eine Buchdruckerei begründet.

— Wir nehmen Veranlassung, die Militärpflichtigen, welche beanspruchen wollen, vom 1. Januar k. J. an ihrer Militärpflicht durch einjährigen Dienst zu genügen, darauf aufmerksam zu machen, daß von dieser Zeit zur Erlangung der Berechtigung hierzu in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 154 und 155 der Militär-Ersatzinstruktion für den Norddeutschen Bund vom 26. März d. J. eine höhere wissenschaftliche Ausbildung, als nach der

---

## A und O.

### Aus der Chronik des ehemaligen Hoftheaters zu Schleswig.

Von Friedrich Dörr.

Bekanntlich ist die Existenzfrage der bisherigen Hoftheater in den drei neuen preußischen Landestheilen, Hannover, Kurhessen und Nassau dahin entschieden worden, daß die früheren Residenzen Hannover, Kassel und Wiesbaden auch fernerhin im Besitz von königlichen Theatern geblieben sind. Unwillkürlich blickte man bei dieser Nachricht nach dem vierten Staate, den dasselbe Loos getroffen, nach Schleswig-Holstein, und fragte sich, ob nicht auch dort ein ähnliches Kunstinstitut existire, das auf gleiche Schonung Anspruch machen dürfe. Da erfuhr man freilich, daß kein Hoftheater dort vorhanden sei, aber kommt man an alte Leute in der Stadt Schleswig, die sich noch des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts zu erinnern vermögen, so beginnen sie sofort mit Lebhaftigkeit von dem Hoftheater zu reden, welches damals den Glanzpunkt der alten Residenz der Herzogthümer ausmachte. Aus der Chronik dieses Theaters wollen wir ein heiteres Stückchen erzählen.

Heiter kann die Geschichte sein, weil sie in einer Zeit spielt, wo noch die Sonne des Glanzes und Glücks auf die alte Residenzstadt der Herzoge herablächelte, von der aus die Regierung beider Herzogthümer geleitet wurde.

Schleswig war damals — wir stehen im Jahre 1807 — schon nicht mehr Sitz eines selbstständigen Herzogs, aber, was fast dasselbe sagen wollte, die Statthalterschaft der Herzogthümer residirte auf Schloß Gottorf, und diese, vertreten durch die Person des Landgrafen Karl von Hessen, hatte sich eine glänzende, fast königliche Hofhaltung geschaffen.

Noch als hoher Achtziger (er starb erst zu Ende der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts) hielt der Landgraf auf äußerliches Gepränge, und ich erinnere mich deutlich, daß wir Kinder von Schleswig neugierig auf die Straße eilten, wenn der damals freilich seltene Fall eintrat, daß der alte Landgraf sich öffentlich sehen ließ, was nie anders geschah, als in glänzender Karosse, mit 6 feurigen Pferden bespannt, und ihnen vorausrennend, als Rest der untergehenden mittelalterlichen Barbarei, der bunt herausgeputzte Läufer.

Wie gesagt, das war ein seltener Fall für die in meiner Jugendzeit schon stille Stadt; denn die Zeit der glänzenden Aufzüge, an welchen der Hof es früher nicht hatte fehlen lassen, war längst dahin. Der Landgraf, von Alter und Podagra belästigt, hatte sich in die innersten Gemächer seines weiten Schlosses zurückgezogen und brütete über alchymistischen Problemen, mit denen er sich sein langes Leben hindurch getragen hatte, ohne seinem trügerischen Ideal einen Schritt näher gerückt zu sein. Die übrigen Leidenschaften, die in seinem nicht unedlen aber harten Herzen gebraust, hatten längst ausgetobt; selbst die heftigste, die für das weibliche Geschlecht, von der man sich viel zu erzählen wußte, schien — vielleicht in Folge von Uebersättigung — erloschen zu sein.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts aber stand er eben an der Grenze der männlichen Jahre, und war der Schrecken jedes eifersüchtigen Ehemannes, selbst wenn derselbe, was wohl selten genug vorkam, an seiner Gattin keine Reize erkannte. Der Geschmack des Landgrafen, so glaubte man wenigstens, war schon abgestumpft und er zeigte sich deshalb nichts weniger als wählerisch. Seine galanten Abenteuer waren so häufig, daß sie fast das einzige Gespräch der Theegesellschaften bildeten.

Vielleicht diese Leidenschaft, und weniger wahre Liebe zur Kunst hatte ihn ursprünglich auf den Gedanken gebracht, eine permanente Theatergesellschaft in Schleswig zusammenzuziehen. Manche Schauspielerin von heute weiß zu erzählen, was Theaterdirektoren und Regisseure beanspruchen, wenn die weiblichen Mitglieder gut hinausgestellt und beschäftigt sein wollen. Das Engagement besorgte der Landgraf selber, und es wird behauptet — möglicherweise mit Unrecht, — daß bei der Wahl der Damen nicht immer der reine Kunstgeschmack den Ausschlag gegeben.

Aber diese Behauptung unbestritten, hatte es die Stadt dennoch dem Kunsteifer des Landgrafen zu verdanken, daß sie eine in der That musterhafte Oper und ein ebenso vorzügliches Schauspiel viele Jahre hindurch besaß. Mein alter Vater, dessen Mittheilungen ich den Inhalt dieses Stückes Chronik verdanke, wird jedesmal wieder jung, wenn ich ihn an jene Zeit erinnere und er, warm geworden, mir zum hundertsten Male erzählt, daß Iffland, der bekanntermaßen nie über seine Ueberzeugung hinaus lobte, dem Hoftheater nicht genug Rühmendes nachzusagen gewußt. Aber mein Vater war selber Mitglied der Bühne, und ich bin genöthigt, einen mehr unparteiischen Beurtheiler anzurufen. Professor Schumacher, weiland Rektor der Domschule in Schleswig, schreibt in seinen „Genrebildern“*) über das Hoftheater:

„Schauspiel und Oper, beide waren gut, einige Jahre hindurch vortrefflich. Der Landgraf hielt und besoldete die Gesellschaft sehr anständig, 500 bis 800 Rthlr. (600—960 Thlr. Preuß., in damaliger Zeit eine sehr hohe Gage!), Sänger noch höher; das Orchester war fein, und die Stadt- und Regimentsmusik kompletirten nur die Nebenpartien. Der bekannte Musiklehrer Bellmann (der Komponist von „Schleswig-Holstein, meerumschlungen“, er starb erst vor wenigen Jahren in hohem Alter) war als Schellospieler angestellt, Demuth war Musikdirektor. Durch die sorgfältige Wahl — denn der Hof bestimmte diese — waren die gegebenen Stücke in der Regel gut, und wurden vortrefflich dargestellt. Jobel, Tillisch, Kiefer, Dörr (mein Großvater), Burmester und ihre Frauen waren Virtuosen als Schauspieler, und von der alten Schule, von der jetzt weder in Berlin noch Hamburg auch nur die Spur noch übrig ist. — — Demuth gab keine Oper eher, als bis sie ganz zu seiner Zufriedenheit eingeübt war. Zu Cherubinis „Wasserträger“ ließ er 24 Proben machen; erst dann bekam das Publikum sie zu hören. Mozart, Winter, Paer, Cherubini, Salieri waren die Komponisten der Zeit, und nur dann und wann erschien eine der populären Opern von Wenzel, Müller oder Dittersdorf, die aber immer auch noch großen Beifall fanden. Auf diese Weise war das Ohr und der Geschmack des Publikums so gebildet, daß man sicher annehmen durfte, bei schlechtem Spiel und schlechter Musik oder Gesang wären bald die Zuschauer weggeblieben. Nun aber war es anders. Wenn z. B. das bekannte Quartett aus der „Palmyra“, welches ohne Instrumentalmusik gesungen wird, anhub, so war es eine Stille in dem vollen Hause, daß man hätte das Rauschen einer Kleiderfalte hören können; wenn es schloß, so athmete Alles laut auf vor innerem Entzücken. Das enthusiasmirte dann wieder die Spieler und Sänger und man lebte wie in der Feenwelt. Geschmack an guter Musik ward vorherrschen der Charakter des Publikums.“

Und am Schlusse der Darstellung heißt es: Meine Leser müssen es mir nicht verargen, wenn ich so viele Worte über das Schleswig'sche Theater mache. Dieses bildet so sehr einen Glanzpunkt jener Zeit, daß jeder Einwohner meines Alters in dieser Erinnerung schwelgt, und noch im Nachgenuß lebt, wenn wir mal darauf zu sprechen kommen. Viele leben nicht mehr: aber nenne man mal uns Alten das Theater von 1805 und 1806 und man wird sehen, wie unerschöpflich wir sind, Einer wie der Andere.“

Glücklicherweise ist den Lesern aus Wort und Bild Schloß Gottorf, welches durch die jüngsten Ereignisse neue Bedeutung erhalten hat, hinreichend bekannt, so daß ich die Scene meiner Mittheilungen zu beschreiben nicht nöthig habe. Aber das heutige Bild der Umgebung des Schlosses giebt keine richtige Vorstellung. Vormals war der jetzt freie und ebene Platz um das Schloß nicht vorhanden; statt dessen sah man dort hohe Wälle, mit Gebüsch und Bäumen bewachsen und zum Theil mit versteckten dichten Laubgängen und Gartenanlagen im alten französischen Stil versehen, wo manches zärtliche tête à tête in Scene gesetzt und dem Auge der Oeffentlichkeit entzogen wurde. Diese Anlagen befanden sich besonders rechts vor und neben dem Schlosse, während zur Linken ein großes, von außen wenig schönes und mit Holz verkleidetes Gebäude stand, das frühere Ballhaus, dessen weite Räumlichkeiten zum Bau eines Theaters von bedeutenden Dimensionen gedient hatten.

Diese Verwandlung des Ballhauses in das Hoftheater hatte erst in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stattgefunden. Früher hatte die Stadt gar kein Theater gehabt und im Jahre 1748 überhaupt zum ersten Male eine Schauspielergesellschaft gesehen, die auf dem Rathhause spielte. Als aber im Jahre 1767 der Landgraf Karl seine drei Vierteljahrhunderte dauernde Statthalterschaft antrat, beeilte er sich, durch Koncessionirung verschiedener guter Gesellschaften (wie z. B. der des Direktors Seyler, dessen Frau zu Lessing's Zeit bekantlich eine Zierde des Hamburgers Theaters war) seiner Residenz, besonders aber seiner eigenen genußsüchtigen Person, einen Theil der Freuden zu erwerben, welche ihm sein bisheriger Wohnort Kassel in reichem Maße geboten hatte.

Allein der Hof machte Ansprüche, die eine reisende Gesellschaft unmöglich erfüllen konnte, und selbst um nur mäßigen Anforderungen zu genügen, bedurfte der Direktor größerer Geldmittel, als ihm aus der bei der niedrigen Einwohnerzahl der Stadt doch nur höchst geringen Einnahme geboten wurden. So mußte denn der Landgraf ihm unter die Arme greifen und aus seinem bedeutenden Privatvermögen sowohl, wie aus dem enormen Gehalt, den er als Statthalter bezog, bedeutende Summen zur Subventionirung des Theaters bewilligen.

Diese Summen mögen mit der Zeit solche Dimensionen angenommen haben, daß der Landgraf zu der Einsicht gelangte, vermittelst solcher könne er ein permanentes Hoftheater unterhalten. Ende der siebziger Jahre befand sich der durch seine miserablen Leistungen weit bekannte Ilgener, dessen Tochter mein Großvater heirathete, als Theater-Unternehmer in Schleswig und erwarb sich so wenig den Beifall des Hofes, daß der Landgraf jetzt zur raschen Realisirung seiner Idee schritt, die besseren Kräfte jener Gesellschaft engagirte und durch Herbeiziehung bedeutender auswärtiger Schauspieler und Sänger das nachher in ganz Deutschland als vorzüglich anerkannte Hoftheater gründete.

Bekanntlich ist Alles, was an die alte Größe und Selbstständigkeit der Herzogthümer erinnert, von den Dänen geflissentlich vernichtet oder geraubt und nach Kopenhagen geschleppt worden. So ist denn leider auch das Archiv des Schleswiger Hoftheaters aus dem Schlosse Gottorf verschwunden, und es war mir nicht möglich, auch nur ein einziges Dokument zur Einsicht zu bekommen.

So viel indeß steht fest und stimmt mit den Mittheilungen meines alten Vaters überein, daß der Landgraf enorme Summen für das Theater verwendete, ja theilweis verschleuderte. Denn originell, wie der hohe Herr war, hatte er die Kaprice, daß vor Allem die Garderobe eine entsprechend glänzende und aus echten Stoffen gefertigte sein mußte. Die Anzüge strotzten von gediegenem Silber, die langen Schleppkleider der Damen — denn der Hof lieferte alle Garderobe — bestanden aus echtem Sammet, und die bloße, auf zuverlässiger Mittheilung beruhende Notiz, daß die erste Aufführung einer damals beliebten Oper einen Aufwand von 7000 Thlrn. zu ihrer Ausstattung bedurfte, mag eine Vorstellung von dem herrschenden Luxus geben.*)

Auf die Länge indeß mochten solche Ausgaben dem Landgrafen nicht behagen. Er war nicht der unverbesserliche Theaternarr, den die Herzogthümer später in einem anderen, gleichfalls der hohen Aristokratie angehörigen Manne, dem Grafen Hahn hatten, der seinen an das Fabelhafte grenzenden Reichthum für durchaus nicht musterhafte Komödien verschleuderte, und zuletzt dürftig und ruinirt mit einer schlechten Theaterbande im Lande umherzog und wegen seiner Gicht in dicke Decken eingehüllt, an der Kasse saß, die wenigen Schillinge entgegenzunehmen, welche ihm die erbärmlichen Entrée's einbrachten. Der Landgraf war jedenfalls nüchterner, und als er sah, daß seine Liebhaberei ihm doch zu große Löcher in die Kasse riß, überließ er das Theater einem Grafen von Langeland, mußte es jedoch nach wenigen Jahren, in welchen dieser sein Vermögen zugesetzt hatte, wieder für eigene Rechnung weiterführen.

Der Landgraf war älter geworden und hatte es satt, ferner so gewaltige Unterhaltungskosten des Theaters zu tragen. Dazu kamen die trostlosen, politischen Zustände in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, und mochte es auch seiner Eitelkeit zunächst schmeicheln, all den hohen und höchsten Herrschaften, die vor Napoleon aus Deutschland zu ihm flohen (unter denen sich sein Bruder der Kurfürst von Kassel, die Schwester des Königs von Preußen, die Statthalterin von Oranien, sowie die Großherzogin von Weimar befanden), seine großartige Schöpfung zu zeigen, so nahm doch auch gerade dieser unfreiwillige und dauernde Besuch seine Geldkräfte anderweitig in Anspruch, und er lauerte auf eine günstige Gelegenheit, sich aus der Affaire zu ziehen. Diese Gelegenheit bot sich ihm im Jahre 1807 und plötzlich war das Hoftheater aufgehoben.

Jetzt steht auch nicht einmal mehr das Theatergebäude. In den vierziger Jahren, als der Nachfolger des Landgrafen, Prinz Friedrich Emil von Augustenburg, der Onkel des bekannten Prätendenten auf den Thron der Herzogthümer, die Statthalterschaft antrat, ließ dieser die Befestigung des Schlosses schleifen und das baufällige alte Haus, das letzte Andenken an vergangene Herrlichkeit, wurde zugleich mit niedergerissen.

* * *

### I.

„Herr Regisseur, man erwartet Sie noch heute Abend auf dem Palais. Zweimal bereits hat ein Herr nach Ihnen gefragt, und weil er Sie nicht fand, hat er mir aufgetragen, Sie zu ersuchen, doch sofort hinüberzugehen.“

Mit diesen Worten empfing der Wirth einer kleinen Bierstube in Schleswig seinen langjährigen Stammgast, der seiner ganzen Erscheinung nach für einen Greis gelten konnte, in der That aber noch nicht die Fünfzig erreicht hatte. In gebeugter Haltung daher schreitend, stützte er sich auf den nach damaliger Sitte bis zur Höhe des Kopfes reichenden Stock. Sein blondes Haar, welches so hell war, daß man es bei der schwachen Beleuchtung des Zimmers für weiß halten konnte, hing gelockt bis auf die Schultern herab und umrahmte ein Gesicht, dessen markirte Züge schon den Bühnenkünstler verriethen.

Dieser Mann war mein Großvater, „der alte Dörr“, unter welchem Namen noch jetzt lange Jahre nach seinem Tode sein Andenken fortlebt, Schauspieler und Regisseur am Hoftheater des Landgrafen Karl von Hessen.

„Wer hat nach mir gefragt?“ erwiderte der Alte mit strengem, gemessenem Ton.

„Ich kannte ihn nicht. Es war ein junger, stattlicher Mann, mit schwarzem, lockigem Haar.“

„Einer von der Bande also“, sagte der „Alte“ und ohne sich um die Aufforderung zu kümmern, drehte er dem Wirthe den Rücken und ging zu seinem Winkel am hinteren Ende des Zimmers, wo er seit zehn Jahren allabendlich seinen Platz einnahm und still vor sich brütend sitzen blieb, wenn nicht eine L'hombrepartie zu Stande kam, der er nicht widerstehen konnte.

Der Wirth wußte, daß er nicht weiter reden durfte und beeilte sich, die Flasche Hausbier herbeizuholen, welche sein Stammgast regelmäßig trank.

„Der alte Dörr“ war ein höchst eigener Herr. Hypochonder im starken Grade, war er für Wenige zugänglich und wen er für eine kurze Zeit so sehr begünstigte, daß er sich mit ihm in ein Gespräch einließ, der wußte hinterdrein viel Wunderbares von der Originalität des Alten zu erzählen. Dort in seinem Winkel saß er nach Beendigung des Theaters bis zu dem Moment, wo das Gewicht der alten Wanduhr zu 12 anzog. Dann erhob er sich und eben so stumm, wie er gekommen und seine Zeit hingesessen hatte, verließ er ohne Gruß das Gastzimmer. Man glaube indeß keineswegs, daß er dann müßig gewesen; er war ein sehr thätiger Mann, der keine Muße kannte. Während er in der Bierstube saß, studirte er die Physiognomie der Gäste, ihr Benehmen, ihre Sprechweise und besaß die Gabe, was er durch Beobachtung in sich aufgenommen hatte, bei der Darstellung auf der Bühne verwerthen und zur Erscheinung bringen zu können.

---

*) Genrebilder aus dem Leben eines siebzigjährigen Schulmannes, von G. F. Schumacher. Schleswig 1841.

*) Es war die schon genannte Oper „Palmyra“. Der Landgraf überlieferte damals ein ursprünglich für seine Gemahlin bestimmtes Kleid, das dieser nicht gefallen, der Damen-Garderobe. Dasselbe bestand aus scharlachrothem Sammet, war mit einer Bordure versehen, auf der sich eine Menge verschränkter Vierecke aus purem Silber befanden und hatte 3000 Thlr. gekostet. Aehnlich waren die Gewänder sämmtlicher Hauptdarsteller, welche sich nach den Erfordernissen des Stückes zweimal umkleiden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Ersatzinstruktion vom 9. Dezember 1858 vorgeschrieben ist, erforderlich wird, und diese Berechtigung von diesem Zeitpunkte ab nur ertheilt werden kann:

I. Auf vorschriftsmäßige Zeugnisse: 1) der Reife für die Universität von einem norddeutschen Gymnasium, 2) der betreffenden Lehrer-Konferenz eines als vollberechtigt anerkannten norddeutschen Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung, über den Abgang aus den beiden obersten Klassen, bei Sekundanern, wenn sie mindestens ein Jahr dieser Klasse angehört, an allen Unterrichtsgegenständen Theil genommen und sich das Pensum dieser Klasse gut angeeignet haben, 3) eines solchen Gymnasium, auf welchem die Dispensation vom Griechischen zulässig ist, bei dieser Dispensation, über die Absolvirung der Sekunda oder eines genügenden Zeugnisses der Lehrer-Konferenz auf Grund einer besonderen Prüfung nach mindestens einjährigem Besuche der Sekunda, 4) eines solchen norddeutschen Progymnasium oder einer höheren Bürgerschule, welche als einem Gymnasium resp. einer Realschule erster Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichstehend anerkannt ist, über den Abgang aus Prima oder Sekunda, aus letzterer, nach midestens einjährigem Besuch dieser Klasse, nach guter Aneignung des Pensums derselben, 5) einer als vollberechtigt anerkannten Realschule zweiter Ordnung über den Abgang aus Prima, nach mindestens einjährigem Besuche derselben, bei der Theilnahme an allen Unterrichts-Gegenständen, und nach der guten Aneignung des Pensums dieser Klasse, 6) einer nicht zu Entlassungs-Prüfungen berechtigten höheren Bürgerschule, über den Abgang aus Prima mit dem Zeugnisse der Reife.

II. Nach einer vor einer Prüfungskommission für einjährige Freiwillige abzulegenden Prüfung, in welcher der Grad der wissenschaftlichen Bildung nachgewiesen werden muß, welcher befähigen würde, in den zweiten Jahres-Kursus der zweiten Klasse eines Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung eintreten zu können.

D. **Kreis Pleschen**, 8. November. In Grudzielec-Dorf wurde eine Wittwe von einem Knaben entbunden. Sofort nach der Geburt tödtete sie das Kind, indem sie demselben das Genick brach, die Glieder zusammenschnürte, in Lumpen wickelte und die Leiche einige Tage im Bettstroh verbarg. Dann grub sie ein Loch in ihrer Wohnstube, legte das Kind hinein und setzte die Krauttonne darauf. Durch eine Aeußerung ihres Kindes, eines Mädchens von ungefähr neun Jahren, welches aussagte, bei ihrer Mutter habe ein Kind im Bette geschrieen, diese habe aber demselben sofort den Hals zugeschnürt, wurde der Verdacht rege und es erfolgte sofort die Anzeige. Am Mittwoch wurde das Kind durch den Amtsboten aus Sobotka an dem betreffenden Orte aufgefunden, und am Freitage erfolgte die Sektion der Leiche.

Die Kosten der Vorarbeiten für den Eisenbahnbau betragen für unseren Kreis 4000 Thlr.; davon werden 2000 Thlr. in diesem, der Rest im nächsten Jahre nach Maßgabe der Kommunalbeiträge von den Gemeinden gezahlt.

**Inowraclaw.** Am Donnerstag ging beim hiesigen Magistrat die Eröffnung des Herrn Ober-Präsidenten v. Horn ein, daß mittelst Reskripts der Herrn Minister der Finanzen und der geistlichen 2c. Angelegenheiten der für das hiesige städtische Gymnasium in Aussicht genommene Zuschuß auf den Staatshaushalts-Etat pro 1869 bereits übernommen worden. Hiernach würde die von der Stadt gewünschte Uebernahme des Gymnasiums Seitens der Staatsverwaltung am 1. Januar 1869 erfolgen. Die Stadt hat sich erboten, in diesem Fall an den Staat ein jährliches Fixum von 1200 Thlrn. zu zahlen. (Bromb. Z.)

## Theater.

**Troubadour.** Endlich ist es unserem unermüdlichen Direktor gelungen, dem Publikum einen Heldentenor vorzuführen, der in unser jetziges ausgezeichnetes Opern-Ensemble paßt Hr. v. Illenberger erwarb sich gestern die vollen Sympathieen des Auditoriums. Die Stimme des Künstlers klingt in der Mittellage verschleiert, so daß man erst versucht ist, zu glauben, er sei nicht ganz disponirt. Doch die Leichtigkeit, mit welcher die Töne sowohl in den mittleren als oberen Registern ansprachen, belehrte uns bald, daß wir es mit einer Eigenthümlichkeit des Sängers zu thun haben, die vielen Künstlern eigen ist. Seine Hauptvorzüge sind eine kräftige, gleichmäßig ausgebildete Stimme, deutliche Aussprache und eine charakteristische, energische Vortragsweise. Dazu kommt ein vortrefflich geschultes mezza voce, was besonders im letzten Akte (Schlummerlied) von großer Wirkung war. Etwas beeinträchtigt wird der sonst günstige Eindruck durch ein gewisses Abstoßen der Töne; eine leichtere Verbindung derselben würde dem musikalischen Vortrag einen gleichmäßigeren Fluß verleihen und so den Genuß noch bedeutend erhöhen. Doch ist dies ein Fehler, den Herr v. J. mit einem berühmten Kollegen theilt. Tichatscheck in Dresden hat eine ähnliche Art, die Töne abzustoßen, doch wollen wir damit nicht sagen, daß es darum nachahmungswürdig sei. Jedenfalls hat uns die gestrige Leistung sehr begierig auf den „Eleasar" gemacht, den uns der Künstler am Freitag vorführen wird. In dieser großartig angelegten Partie wird er noch mehr Gelegenheit haben, seine schönen Mittel zu entfalten.

Die Leonore des Frl. Therese Müller war eine Meisterleistung. Ihre Stimme war von einer leidenschaftlichen Gewalt, welche die Hörer mit fortriß, Koloraturen und Triller von perlender Reinheit, ihr Spiel von einer Gluth durchdrungen, die wir der schalkhaften Susanne nimmermehr zugetraut hätten. Von hinreißender Wirkung war die Scene: „O Gott, ist nur ein schöner Traum" Mit siegreichem Klang durchtönte die Stimme das herrliche Finale und riß das Publikum zu stürmischem Applaus hin. Die Künstlerin darf wohl nicht zweifeln, daß sie schon jetzt der Liebling aller musikalischen und unmusikalischen Besucher des Theaters ist.

Herr Hermanny gab den gesanglichen Theil des Grafen Luna mit sympatischer, schöner Stimme, doch verlangt man für italienische Musik mehr leidenschaftliche Gluth; der verschmähte Liebhaber hat wahrlich Grund genug in Affekt zu gerathen, nur war davon nicht viel zu hören. Auch das Entzücken, als er das Ziel seiner Wünsche erreicht, war zu matt ausgedrückt; ein Spanier giebt seinen Gefühlen anderen Ausdruck als etwa ein Deutscher. Möge der junge Künstler diese Winke beherzigen; es ist nicht genug, mit schöner Stimme zu singen, der Sänger muß im Stande sein, dem Tone eine charakteristische Färbung zu verleihen, um seinen jedesmaligen Gefühlen den passenden Ausdruck zu geben.

Frl. Gned, Azucena, that heute des Guten zu viel. Sie forcirte die Stimme derart, daß die Reinheit derselben bedeutend darunter litt. Es wäre schade, wenn die wirklich schöne Stimme durch ein nicht ausreichendes Studium verloren gehen sollte; Fleiß ist das erste Erforderniß, um Fortschritte in der Kunst zu machen, das zweite ist: Ausdauer. Wer diese beiden Eigenschaften besitzt und dabei so viel Talent und Stimme wie Frl. Gned, muß eine hohe Kunststufe erreichen.

Herr Egli wirkte sehr vortheilhaft in seiner Partie.

Die ganze Oper machte den Eindruck der Sicherheit, die immer auf das Publikum eine angenehme rückwirkende Kraft ausübt. Das Orchester war vortrefflich unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeister Bossenberger. — Wir benutzen die Gelegenheit, um Letzterem noch besonders unsern Dank auszusprechen für die ganz vortreffliche Aufführung von „Figaro's Hochzeit". Nach einem solchen Probestück können wir getrost auch den schwierigsten Opern entgegensehen. Der einstimmige Beifall des Publikums war das beste Zeugniß für die meisterhafte Ausführung sowohl auf der Bühne als im Orchester.

## Angekommene Fremde

vom 11. November.

**HOTEL DE BERLIN.** Rittergutsbesitzer v. Buchowski nebst Töchter aus Pomarzanki, Rentier Stössel nebst Frau aus Hamburg, Kaufmann Kempner aus Breslau, die Landwirthe Rönspieß aus Polen und v Raczynski aus Borowo.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer Walz aus Gora, Bardt aus Lubasz, v. Bielicki aus Gozdocin, Schubert und Lange aus Osztkowo, die Kaufleute Achelis aus Bremen, Wollner aus Prag, Oehne aus Leipzig, Tilgner aus Berlin, Kornfeld aus Dresden, Kleindienst aus Schweinfurt, Reymann aus Glogau und Kunze aus Breslau, Fabrikbesitzer Holzmann aus Göppingen.

**SCHWARZER ADLER.** Die Rittergutsbesitzer Frau v. Polczynska nebst Tochter aus Zakrzewo und v. Radonski aus Bieganowo, Gutsbesitzer Szulczewski nebst Frau aus Kopaszczyn, Frau Hauptmann Mittelstädt nebst Tochter aus Latalice, die Kommis Barsewitz und Snige a. Reichenbach.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Rittergutsbesitzer Funk aus Rokietnica, v. Kapf aus Czelusin und Ramser aus Polen, die Kaufleute Greube, Wolf und Pudor aus Berlin, Hoyoll aus Naumburg, de Ruyter aus Bremen und Hirschel aus Breslau, Avantageur Richter aus Graudenz.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Die Kaufleute Joseph und Goldberg aus Berlin, Quas aus Waldheim und Gansel aus Chemnitz, Studirender Voggenreiter aus München, Rechtsanwalt Ellerbeck nebst Frau aus Gnesen, Gutsbesitzer v. Granikowski aus Polen, Assekuranz-Inspektor Benecke aus Berlin.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Rittergutsbesitzer v. Krzyzanowicz aus Polen, Schneider aus Zembowo, Gräfin Potworowska aus Parzenczewo und v Dobrzycki aus Bąblin.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsbesitzer Wyczalkowski aus Berlin, Gutsverwalter Leißner aus Babin.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufleute Gutmann sen. und jun. und Dosmar aus Grätz, Rosenthal aus Samter, Engelmann aus Neustadt a. W., Moses nebst Fam. aus Xions, Klerylowski nebst Schwester aus Schroda, Frau Kasper aus Gnesen, Fräul. Schwinke aus Wongrowitz, Fräul. Usmanski aus Wreschen, Frau Gutsbesitzer Wolska aus Opatowko, die Wirthschaftsinspektoren Klein aus Sliwno, Hagenow aus Sendzyn und Hilbig aus Lopienno.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Maschinist Engler aus Brody, die Kaufleute Czapski, Berg und Gärtner Schulz aus Buk, Kaufmann Curauer aus Grätz.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Zygmunt Berends**, in Firma **Berends & Pilaski** zu **Posen**, haben nachträglich Forderungen angemeldet:

1) der Kaufmann **Gottschalk Silberstein** zu **Posen**, in Höhe von 750 Thlr. nebst 6% Zinsen seit dem 20. Februar 1867,
2) der Gutsbesitzer Dr. **v. Golkowski** zu **Posen**, in Höhe von
   a. 1384 Thlr. 8 Sgr. nebst 6% Zinsen seit dem 5. November 1867,
   b. 800 Thlr. nebst 6% Zinsen seit dem 13. Juni 1867,
   c. 600 Thlr. nebst 6% Zinsen seit dem 25. März 1868,
   d. 814 Thlr.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

**den 18. November c., Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

**Posen**, den 30. Oktober 1868.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
**Gaebler.**

## Aufgebot.

Im Hypothekenbuche des Gutes **Wolanki** stehen Rubrica III. Nr. 12. für den Bankier **Victor Joseph** zu **Posen** 200 Thlr. nebst 10jährigen Zinsen à 8% aus dem gegen **Onuphrius v. Jasieński** erstrittenen rechtskräftigen Erkentnisse vom 1. März 1821 eingetragen. Das über diese Post gebildete Dokument, bestehend aus der Erkenntnißausfertigung des Landgerichts zu Gnesen vom 1. März 1821., der Verfügung vom 23. Juni 1823, dem Atteste der Rechtskraft vom 18. Juli 1822, dem Atteste vom 27. Februar 1823 und dem Hypotheken-Scheine vom 23. Juni 1823, ist verloren gegangen. Die Post selbst soll längst bezahlt, Quittung aber bisher nicht ertheilt und der Inhaber der Post dem Aufenthalte nach unbekannt sein.

Auf den Antrag des jetzigen Besitzers von Wolanki werden daher der Bankier **Victor Joseph**, resp. dessen Erben, Cessionarien, und die, welche in seine Rechte getreten sind, desgleichen alle Diejenigen, welche auf diese Post als Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens in dem

**am 11. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Kreisrichter Herrn **Schmauch**, in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine, geltend zu machen, widrigenfalls sie ihrer Rechte auf diese Post verlustig, das darüber gebildete Dokument für amortisirt erklärt, und die Post selbst demnächst gelöscht werden wird.

**Gnesen**, den 10. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
**Erste Abtheilung.**

## Nachlaß-Auktion.

**Donnerstag den 12. November** werde ich **Wronkerstraße 10., 3 Treppen**, von früh 9 Uhr ab div. **Möbel**, darunter ein **guter Schreibsekretär, Kleidungsstücke, Wäsche, Glas-** und **Porzellansachen, Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe**, öffentlich meistbietend versteigern.

**Rychlewski,**
königl. Auktions-Kommissar.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Herrmann Matschke**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Lagerbestände**, bestehend in:

**Mosel-, Rhein-, echten Bordeaux-, Ungar-, Port-** und **Burgunder-Weinen**, ferner **Sherry** und **Champagner**,

werde ich von **heute** ab zu **bedeutend — unter Taxe — herabgesetzten Preisen** im Keller

**Lindenstraße Nr. 4. A.**
**täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags**

verkaufen, auch werden Bestellungen in meinem Komtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8.**, in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

**Hugo Gerstel**, Konkurs-Verwalter.

## Bekanntmachung.

Das Ziegler-Wohn-Etablissement nebst Garten und Land auf der königlichen Ziegelei bei **Rattay** soll auf ein Jahr vom 1. Januar 1869 an verpachtet werden, wozu ein Termin auf Montag

**den 16. November c., Vormittags 11 Uhr,**

im Büreau der Festungs-Bau-Direktion — Kanonenplatz Nr. 1. — angesetzt wird.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind im Büreau der Festungs-Bau-Direktion einzusehen.

**Posen**, den 10. November 1868.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Wegen der am Wasserröhren-System auszuführenden Arbeiten muß die Abgabe von Wasser von heute Abend 9 Uhr ab bis morgen früh 6 Uhr unterbrochen werden.

**Posen**, den 11. November 1868.

**Die Direktion der Wasserleitung.**

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich Montag **den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, in **Pudewitz** auf dem Markte, verschiedene **Möbel, Betten** und **Kleidungsstücke**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

**Schroda**, den 9. November 1868.

Der Auktions-Kommissar
**Schroeder.**

## Aerztliche Anzeige.

**Dr. Eduard Meyer, Specialarzt für Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände** 2c. in Berlin, Kronenstr 17., wird fortfahren, Auswärtige, die **bald** und **dauernd** genesen wollen, nach seiner **bewährten brieflichen Heilmethode** zu behandeln.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstrasse 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das photographische Atelier am Wilhelmsplatz Nr. 6. übernommen habe. Nachdem ich das Atelier neu eingerichtet und mit den besten Apparaten versehen habe, empfehle ich dasselbe zur gefälligen Beachtung. Die Preise für Visitenkartenbilder habe ich bis zum Weihnachtsfeste pro Dutzend auf $1\frac{1}{2}$ Thlr. herabgesetzt. Militär zahlt pro Dtzd. $1\frac{1}{4}$ Thlr.

**E. v. Bock.**

Frische, grüne, haarfreie **Rapskuchen** offerirt billigst

**Salomo Friedenthal,**
Große Gerberstraße 35.

## Vorbildung für Gewerbtreibende.

Lehrlingen der Bauhandwerke und des Maschinenbaues, so wie jungen Leuten, welche sich für diese Fächer vorzubereiten beabsichtigen, ertheilen Mitglieder der hiesigen polytechnischen Gesellschaft **vom 15. d. Mts.** ab, unentgeltlichen Unterricht.

Zur Bestreitung der Unkosten für das Lokal inkl. dessen Beleuchtung und Heizung hat jeder Schüler einen monatlichen Beitrag von **einem Thaler** zu entrichten.

Lehrplan und Meldungen zur Aufnahme bei:
**Dr. Wituski**, Alter Markt Nr. 55., Mittags von 12—2 Uhr,
Baumeister **Weyer**, Schuhmacherstr. Nr. 11., Vormittags von 9—11 Uhr.

**Posen**, den 7. November 1868.

## Anzeige.

Dienstag den 10. d. M. eröffne ich hierorts meinen ersten

**Tanz-Unterrichts-Kursus.**

Für Damen Anfang der Stunde 7, für Herren 8 Uhr Abends in meiner Wohnung **Bergstraße 5.**, im Hause des Herrn **Sikorski.**

**Kornel Szczepański,**
Balletmeister.



Zum höheren **Schulreiten** und **Dressiren** von Pferden empfiehlt sich

**Hugo Blennow,**
Stallmeister.
Reitbahn kl. Ritterstraße.

Als **Rechts-Anwalt** und **Notar** nach **Pleschen** versetzt, habe ich mein Büreau im Hause des Kaufmanns **Gerson Gellert, Kalischerstraße**, eröffnet.

**v. Trzaska,**
Rechts-Anwalt u. Notar.

## Beste Steinkohlen

liefert nach **Grubenmaß direkt** vom **Bahnhofe** franko vor's Haus oder auf Lager der Spediteur

**Rudolph Rabsilber**
in **Posen.**



Ein **Zuchtbulle**, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, in der Pleschener Ausstellung als zweiter Gewinn, echte Shorthornrace, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Kaufm. **Józewicz** in **Krotoschin.**

**Krotoschin**, den 10. November 1868.

**Szwengber.**

## Zwei gemästete Kühe

stehen zum Verkauf
**Königsstraße Nr. 11.**,
im früher **Woide**'schen Grundstück.



## Der Bock-Verkauf

aus meiner

**Merino-Kammwoll-Vollblut-Heerde**

(Tochterheerde aus **Saatel**) findet

**am 10. Dezember 1868, Mittags 12 Uhr,**

in öffentlicher Auktion statt.

Die Heerde wurde bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Marienwerder 1867, sowie in Bromberg 1868 mit den ersten Preisen prämiirt.

**Gallnau** bei **Freystadt**, Westpr., Kreis Marienwerder.

**O. Schütze.**

**Strickwolle, Vigogne, Estramadura-Näh- und Strickzwirne, Seide, Maschinenzwirne und Häkelgarne** offerirt in **nur guter** Waare zu **mäßigen** Preisen

**S. Tucholski.**
Wilhelmsstr. 10.

Die

## Wäsche-Fabrik,

**Lager von Leinen, Tisch- und Bettzeug**

von

**Robert Schmidt**
(vorm. **Anton Schmidt**).
**Posen**, Markt 63.

liefert komplette Ausstattungen sowie einzelne Gegenstände in **solider** Waare, zu den **billigsten** festen Fabrikpreisen.

Eine Auswahl von **Stoffen** und **fertigen Kleidungsstücken** bei

**J. Urbankiewicz,**
10. Wilhelmsplatz in Posen, Warschauerstraße in Gnesen und 174. Heiligegeiststraße in Thorn.

## Englische Gummischuhe

für Damen und Herren in der bekannten guten Qualität, so wie **russische Boots**, gefüttert hoch und halbhoch, für Herren empfiehlt billigst

**August Klug,**
**Breslauerstr. 3.**

Ein **Kahn** im guten Zustande, trägt 70 bis 80 Wispel, ist zu verkaufen.

Näheres beim Hotel-Besitzer
**Berlach.**

## Seegall & Tuch

**in Posen,**

**Eisen- und Baumaterialien-Lager,**

empfehlen unter **Garantie** feuer- und diebessichere

**Geld- und Dokumentenschränke.**

Heute Mittwoch und die folgenden Tage

**Martinshörner**

verschiedener Größe, empfiehlt die Konditorei von

**A. Pfitzner**
**am Markte.**

**Martinshörner**

in allen Größen, mit verschiedener Füllung, empfiehlt die Konditorei

**H. Wolkowitz,**
12. Wilhelmsplatz 12.

Feine **koscher** Hamb. Fleischwaaren, feinschm. **warme** u. kalte Saucischen empf. **Kletschoff.**

Fr. fette Kieler **Sprotten** empf. **Kletschoff.**

**Täglich frische Austern** bei **Th. Baldenius Söhne.**

# Liebigs Fleisch-Extrakt.

## Extractum Carnis Liebig

## der Liebigs Extract of Meat Company, Limited, London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren **Baron J. von Liebig** und **Max von Pettenkofer** befinden muß.

**Detail-Preise:**

Thlr. 3. 25 Sgr. per 1/1 engl. Pfd.-Topf, Thlr. 1. 28 Sgr. per 1/2 engl. Pfd.-Topf, Thlr. 1. — Sgr. per 1/4 engl. Pfd.-Topf, Thlr. — 16 Sgr. per 1/8 engl. Pfd.-Topf.

**Engros-Lager** bei den **Korrespondenten** der Gesellschaft, Herren **J. C. F. Schwartze, Berlin**, 112. Leipzigerstraße, **Schultz & Lübcke, Stettin, Bernh. Jos. Grund, Breslau.**
**Niederlage** in **Posen** bei Apotheker Dr. **Mankiewicz** und in **Elsners** Apotheke.

---

Lebende Fische Donnerst. Ab. b. M. Briske Wwe

**Tägl. frische Austern empfiehlt d. Weingrosshandlung**
**L. Silberstein,**
Wilhelmspl. 4. (neben Hôtel du Nord.)

Leb. Hechte u. Barsen Donn. Ab. b. **Kletschoff.**

**An Asthma Leidende**
wollen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in **Dessau** wenden, die einen Kräutersaft besitzen, wodurch Vielen geholfen und worüber schriftliche Zeugnisse in Menge vorliegen.

**Gehör-** Oel der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß meine Tochter durch Ihr ausgezeichnetes Gehöröl **völlig von ihrer langen Schwerhörigkeit befreit ist** rc." Mühlenbesitzer **Fr. Gärtner.** Stünz bei Leipzig. Ueber 200 Dankschreiben von Geheilten, auch von ärztl. Seite, bei jeder Flasche. In **Posen** bei ***J. Menzel.***

**Jeder Zahnschmerz**
ohne Unterschied wird durch mein in allen deut[...] **Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt*** in **Berlin,** Oranienstraße 57. am Moritzplatz.
Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., Herrn ***Fischel Baum*** in **Schroda,** Herrn ***L. Krüger*** in **Wronke** und Herrn ***E. Boehme*** in **Grätz.**

**Gänzlicher Ausverkauf** von feinen **Cigarren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
***Joseph Warszawski,***
Wilhelmsplatz 17.

**Gr. Gerberstr. 5.** Part. ist ein möbl. Zimmer nebst einem Pianoforte zu vermiethen.

---

Eine möblirte Stube ist vom 1. Dezember billig zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 5.,** 2 Treppen hoch.

Eine **Wohnung** (3—4 Zimmer) wird gesucht. Näheres in der Buchhandlung von ***M. Leitgeber.***

Vom 15. d. M. ab ist Königsstr. 17. im Hinterh. Part. r. ein möbl. Zimm. f. 1—2 H. zu v., wenn gewünscht, auch Kost u. Bett. Näh. daselbst.

**Offene Stellen.**
Zu sof. und spät. ges.: 2 Buchhalter (5—600 Thlr.), 3 Materialisten (150 Thlr., fr. Stat.), 2 Manufakturisten b. 500 Thlr., 1 Aufseher, 2 Lagerverwalter (450 Thlr.), 1 Förster (300 Thlr.), 2 Gärtner (100—120 Thlr.), 1 Guts-Inspektor (250—300 Thlr.), 3 Brenner, 2 Brauer, eine Wirthschafterin (80 Thlr.), eine deutsche Bonne (120 Thlr.), 2 gew. Verkäuferinnen f. reinl. Gesch. Näh. durch H. ***Kern,*** Berlin, Neumannsgasse 11.

**Ein erfahrener, tüchtiger, durchaus zuverlässiger Wirthschafts-Inspektor, der deutsch und polnisch spricht, kann sich sogleich melden, unter Chiffre *P. D.* poste restante Schokken.**

**Maler-Gehilfen** finden dauernde Beschäftigung bei ***Volkmann,*** **Mur.-Goslin.**

Ein junger Mann, der im Produkten-Geschäft bereits gearbeitet und mit der Buchführung vertraut ist, wird gesucht von ***[...] Werner.***

Geübte **Nähterinnen,** aber nur solche, können sich melden **Wilhelmsstraße 9.,** im Konfektions-Geschäft.

Dominium ***Wieszkowo*** bei Kriewen sucht sofort oder zu Neujahr eine in der Milchwirthschaft erfahrene **Wirthin.**

Ein tüchtiger unverheiratheter **Hausknecht** kann sich melden Wilhelmsstr. 22. in der Hof-Apotheke.

Auf dem Königlich Niederländischen Dominio **Racot** b. Kosten findet eine **Wirthschafterin** in gesetztem Alter bald oder zum 1. Januar Stellung.

---

**Zwei Burschen** für Schlosserei und Maschinen-Reparatur sucht
***E. F. Wildegans,*** Schlossermeister, **Große Gerberstraße 35.**

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor,** 30 Jahre alt, seit 12 Jahren im Dienste und seit etwa 6 Jahren in selbstständiger Verwaltung größerer Güter fungirend, sucht bald oder vom 1. Januar 1869 eine Stelle als solcher. Gefällige Offerten werden unter ***C. K.*** poste rest. **Bauerwitz** erbeten.

**Verloren**
von der Cegielski'schen Fabrik bis zur Sandstraße **eine Meerschaum-Spitze mit Etui.** Dem Finder eine Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

**Wichtig für jeden Handelsbeflissenen!**
**Töplitz, J.**
**Das Rechnen im Handelsverkehr.**
Herabgesetzer Preis nur $7\frac{1}{2}$ *Sgr.*
Auflösungen dazu $2\frac{1}{2}$ *Sgr.*
Verlag von **Joseph Jolowicz** in *Posen.* Vorräthig in jeder Buchhandlung.



**Der Lahrer Hinkende Bote für 1869**
ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.
**Preis 4 Sgr.**
**Jos. Jolowicz** in **Posen.**

**Geschlechts-**kranke, auch solche, welche von veralteten Uebeln, oder den Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche, **Dr. Retau's Selbstbewahrung,** welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** in **71. Aufl.** erschienen und dort, sowie in jeder Buchhandlung für nur 1 Thlr. oder **1 Fl. 45 Kr.** zu bekommen ist.
**Belege für die Nützlichkeit dieses Buches wurden allen Regierungen vorgelegt.**

---

**Otto Janke's Deutscher Volkskalender 1869.**
**16** Bogen, **40** Bilder, Preis nur **5** Sgr.
ist der **billigste** Kalender und enthält neben reicher Unterhaltungs-Lektüre
sämmtliche Preußische Märkte.
Zu haben bei:
**Ernst Rehfeld**
in **Posen,** Wilhelmsplatz 1.



Heut fällt die Gesang-Uebung aus.
**Der Vorstand** des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins.

**Bitte um Unterstützung.**
In der Nacht vom 29. zum 30. September ist unsere Stadt **Riesenburg** von einem bedeutenden Brandunglücke betroffen worden, welches ihren größten und bedeutendsten Theil vernichtet und eine große Zahl, wohl über 1500 ihrer Bewohner um Obdach und Habe gebracht hat. — Die dadurch entstandene Noth ist so bedeutend, daß die Kräfte der Gemeinde zur Beseitigung nicht ausreichen. Wir halten es daher für unsere Pflicht, obwohl die Wohlthätigkeit in den letzten Jahren so vielfach und in ungewöhnlichem Maße in Anspruch genommen ist, dennoch auch noch unsererseits die Bitte um Unterstützung öffentlich auszusprechen. — Wir erlauben uns die Bitte an Diejenigen, welche freundliche Beihülfe zu gewähren geneigt sind, dieselben an den Herrn Rentier **Sawatzki** oder an das unterzeichnete Komité einsenden zu wollen.
**Riesenburg,** den 1. Oktober 1868.
**Das Unterstützungs-Komité.**

Obiges Gesuch bringen wir zur Berücksichtigung zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß milde Gaben zu dem genannten Zwecke von unserer Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden.
**Posen,** den 5. November 1868.
Der Magistrat.

**Familien-Nachrichten.**
Heute Abend 5 3/4 Uhr wurde unter Gottes gnädigem Beistande meine innig geliebte Frau, **Anna Elisabeth** geborene **Müller,** von einem muntern Knaben entbunden.
**Posen,** den 10. November 1868.
**Steinwender,** Divisionsprediger.

[...] fünfwöchentlichem [...] nach Kampfe unsre gute, uns unvergeßliche Tochter **Olga** in vollendetem 17. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen tiefbetrübt Freunden und Bekannten.
Rendsburg in Holstein, 9. November 1868.
***Paul Kausch,*** Kreis-Sekretair und Frau.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**
**Verlobungen.** Frl. Bertha Teichelmann mit dem Kaufmann Alexander Gädicke in Berlin. Frl. Mathilde Gützlo-Thies in Essen mit dem Hauptmann Adolph Hepke in Stolp.
**Geburten.** Ein Sohn: Dem Hauptmann v. Kornatzki in Spandau, dem Major Feldmann in Berlin, dem Major a. D. v. Böttcher in Elbing. — Eine Tochter: Dem Dr. Karl Hamdorff in Witten a. R.

---

**Stadttheater in Posen.**
Mittwoch den 11. Nov. Zur Feier von Schillers Geburtstag. **Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.** Republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Donnerstag den 12. Nov. 1) **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller. 2) **Wallensteins Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. v. Schiller. 3) **Der Kurmärker und die Picarde 1815.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von von L. Schneider.

**Volksgarten-Saal.**
Heute Mittwoch den 11. und Donnerstag 12. November:
**Großes Konzert**
von der Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn ***W. Appold.***
Auftreten der Gymnastiker ***Mr. Hajek*** u. ***William Stafford.*** Auftreten der Geschwister Frl. ***Maakens.***
Entrée 2 1/2 Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.
***Emil Tauber.***

**Lamberts Salon.**
Heute, den 11. November:
**Sinfonie-Konzert.**
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 5 Sgr.
5 Billets für 15 Sgr., zu allen Konzerten gültig, sind zu haben in der Hofmusik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock** und an der Kasse.
***F. Wagener.***

**Schulze's Salon.**
Heute Mittwoch den **11.** November:
Musikalische Abendunterhaltung,
verbunden mit **Gesangsvorträgen,** ausgeführt von der Familie **Huth** aus Thüringen,
NB. Erstes Auftreten,
Entré 2 1/2 Sgr. — Anfang 7 Uhr, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird. ***Schulze.***

Von den so sehr beliebten **Würstchen** treffen täglich **frische** Sendungen ein und empfehle dieselben in der Liqueur- u. Frühstücksstube; zugleich empfehle ich frische Hamburger Roulade, feine Servelatwurst, Wiener Würste u. **Magdeburger saure Gurken.**
**Kaplan,** Wronkerstr. 6.

**Erlanger Lagerbier,**
das **große Seidel** à **2 Sgr.,** empfiehlt
**M. Lewin,**
**91. Wallischei 91.**

Donnerstag den 12. d. M. Eisbeine bei ***Albert Mischke.***

Donnerstag den **12.** November c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner,*** Wallischei Nr. 3.

Mittwoch und Donnerstag **Eisbeine** bei ***Goerll,*** Markt 26.

Donnerstag Abend **Eisbeine** mit **Meerrettig** bei ***J. Herforth,*** kl. Gerberstr. 7.

---

# Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

---

**Stettin,** den 11. November 1868. (**Marcuse & Maas.**)

| | | Not. v. 10. | | | Not. v. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen,** behauptet. | | | **Rüböl,** fester. | | |
| Novbr. | $69\frac{3}{4}$ | 70 | Novbr. | $9\frac{1}{6}$ | $9\frac{1}{24}$ |
| Nov.-Dezbr. | $68\frac{1}{2}$ | 68 | April-Mai 1869 | $9\frac{7}{12}$ | $9\frac{1}{2}$ |
| Frühjahr 1869 | 68 | 68 | **Spiritus,** unverändert. | | |
| **Roggen,** unverändert. | | | Novbr. | $15\frac{5}{6}$ | $15\frac{5}{6}$ |
| Novbr. | 55 | $55\frac{1}{4}$ | Nov.-Dezbr. | $15\frac{7}{12}$ | $15\frac{7}{12}$ |
| Nov.-Dezbr. | $52\frac{1}{2}$ | $52\frac{3}{4}$ | Frühjahr 1869 | $16\frac{1}{8}$ | $16\frac{1}{8}$ |
| Frühjahr 1869 | 52 | $52\frac{1}{4}$ | | | |

# Börse zu Posen
am 11. November 1868.

**Fonds:** Kein Geschäft.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. $49\frac{5}{12}$, Novbr.-Dezbr. 48, Dezbr. 1868-Jan. 1869 48, Januar-Febr. 1869 —, Febr.-März 1869 —, Frühjahr 1869 $48\frac{1}{2}$.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Nov. $15\frac{1}{24}$, Dezbr. 15, Januar 1869 $15\frac{1}{12}$, Februar 1869 $15\frac{1}{4}$, März 1869 $15\frac{5}{12}$, April 1869 —, April-Mai 1869 $15\frac{1}{2}$.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** bewölkt. **Roggen:** schwach behauptet, pr. Nov. $49\frac{5}{12}$ bz. u. Br., Nov.-Dez. 48 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 1869 $48\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

**Spiritus:** matter, pr. Novbr. $15\frac{1}{12}$-1/24 bz., Br. u. Gd., Dezbr. $15\frac{1}{12}$ bis 1/24—15 bz. u. Gd., Januar $15\frac{1}{12}$ Gd., Febr. $15\frac{1}{4}$ Br., März $15\frac{5}{12}$ Br., $15\frac{1}{3}$ Gd., April —, April-Mai $15\frac{7}{12}$—½—11/24 bz. u. Gd.

---

**Posener Marktbericht vom 11. November 1868.**

| | von Thl. | von Sgr | von Pf | bis Thl. | bis Sgr | bis Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen | 2 | 18 | 9 | 2 | 21 | 3 |
| Mittel-Weizen | 2 | 12 | 6 | 2 | 15 | — |
| Ordinärer Weizen | 2 | 7 | 6 | 2 | 10 | — |
| Roggen, schwere Sorte | 2 | 3 | 9 | 2 | 6 | 3 |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 27 | 6 | 2 | — | — |
| Große Gerste | 2 | 2 | 6 | 2 | 5 | — |
| Kleine Gerste | 2 | — | — | 2 | 3 | 9 |
| Hafer | 1 | 7 | — | 1 | 9 | — |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | 3 | — | — | 3 | 1 | 3 |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 1 | 20 | — | 1 | 25 | — |
| Kartoffeln | — | 12 | — | — | 13 | — |
| Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart | 2 | 10 | — | 2 | 22 | 6 |
| Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Heu, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Rüböl, rohes dito dito | — | — | — | — | — | — |

Die Markt-Kommission.

# Produkten-Börse.

**Berlin,** 10. November. **Wind:** NO. **Barometer:** 28¹. **Thermometer:** 6° +. **Witterung:** Regen.

Das Geschäft in **Roggen** war heute weniger belebt und auch die Stimmung im Allgemeinen weniger fest, obschon einzeln für entfernte Sichten die gestrigen höchsten Preise angelegt worden sind. Effektive Waare ist sehr schwach offerirt und dennoch haben Verkäufe zu besseren Preisen nicht gelingen wollen. Der Markt schließt in gedrückter Haltung.

**Roggenmehl** unverändert.

**Weizen** auf Termine etwas matter.

**Hafer** loko und Termine fest. Gekündigt 3600 Ctr. Kündigungspreis $33\frac{7}{8}$ Rt.

**Rüböl** wurde mäßig umgesetzt, die Käufer mußten sich jedoch sehr festen Forderungen fügen.

**Spiritus** pr. Novbr. neuerdings merklich besser bezahlt, hat auf entferntere Lieferung verhältnißmäßig nur wenig im Werthe gewonnen. Der Umsatz war schwerfällig. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{7}{12}$ Rt.

**Weizen loko pr.** 2100 **Pfd.** 62—74 **Rt. nach Qualität,** weißbunt poln. 70 **Rt. bz.,** gelb poln. 67 **bz., per** 2000 **Pfd. per diesen Monat** $64\frac{1}{2}$ **Rt,** Br., **Novbr.-Dezbr.** 63 **bz., April-Mai** $62\frac{1}{2}$ bz.

**Roggen loko pr.** 2000 **Pfd.** $55\frac{3}{8}$ **Rt. bz., per diesen Monat** $55\frac{1}{8}$ **a** 55 **a** $\frac{3}{8}$ **a** 55 **Rt. bz., Novbr.-Dezbr.** $53\frac{1}{4}$ **a** $\frac{1}{8}$ **a** $\frac{3}{8}$ **bz., Dezbr.-Januar** 53 **bz., April-Mai** 52 **a** $\frac{1}{2}$ **a** 52 **bz., Mai-Juni** $52\frac{5}{8}$ **bz.**

**Gerste loko pr.** 1750 **Pfd.** 46—58 **Rt. nach Qualität.**

**Hafer loko pr.** 1200 **Pfd.** 32—36 **Rt. nach Qualität,** $32\frac{1}{2}$ **a** 34 **Rt. bz., per diesen Monat** $33\frac{7}{8}$ a 34 Rt. bz. u. Br., **Novbr.-Dezbr.** 33 a $\frac{1}{4}$ bz., Dez.-Januar —, April-Mai $32\frac{3}{4}$ a 33 bz. u. Br., Mai-Juni —.

**Erbsen pr.** 2250 **Pfd. Kochwaare** 56—74 **Rt. nach Qualität, Futterwaare do.**

**Raps pr.** 1800 **Pfd.** 78—80 **Rt.**

**Rübsen, Winter-** 76—79 **Rt.**

**Rüböl loko pr.** 100 **Pfd. ohne Faß** 9 13/24 **a** $\frac{7}{12}$ **Rt. bz., per diesen Monat** 9 11/24 **a** $\frac{1}{2}$ **Rt. bz., Novbr.-Dzbr. do., Dezbr.-Januar do., Jan.-Febr.** —, **April-Mai** $9\frac{5}{6}$ 19/24 **bz., Mai-Jun** $9\frac{5}{6}$ **bz.**

**Leinöl loko** $11\frac{1}{4}$ **Rt. Br.**

**Spiritus pr.** 8000 % **loko ohne Faß** $16\frac{3}{4}$ **Rt. bz.,** leihw. Geb. $16\frac{7}{8}$ bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $16\frac{2}{3}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $16\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Januar do., Januar-Febr. —, Febr.-März $16\frac{1}{4}$ bz., April-Mai $16\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Mai-Juni $16\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., Juni-Juli $16\frac{11}{12}$ bz.

**Mehl.** Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{6}$—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$—$3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

**Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. $24\frac{1}{4}$ Sgr. Br., Nov.-Dezbr. 3 Rt. $20\frac{1}{4}$ a $20\frac{1}{2}$ Sgr. bz., Dezbr.-Januar 3 Rt. 19 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 17 Sgr. Br.

**Petroleum,** raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt., per diesen Monat $7\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{12}$ Rt. bz., Nov.-Dezbr. $7\frac{1}{12}$ bz.
(B. H. Z.)

**Stettin,** 10. November. [**Amtlicher Bericht.**] **Wetter:** veränderlich. + 6° R. **Barometer:** 27. 10. **Wind:** NO.

**Weizen** unverändert, p. 2125 Pfd. loko gelber 69—71 Rt., oderbrucher 67—$68\frac{1}{2}$ Rt., ungar. 60—65 Rt., bunter 68—$69\frac{1}{2}$ Rt., weißer 71—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 70 Rt. bz., Frühjahr $67\frac{3}{4}$—68 bz. u. Gd.

**Roggen** loko fest, Termine wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko Posener 55—$55\frac{1}{2}$ Rt., feiner 56—$56\frac{1}{2}$ Rt., pr. Novbr. $55\frac{1}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ bz., Frühjahr 52, $52\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 53 bz. u. Br.

**Gerste** niedriger, p. 1750 Pfd. loko ungarische geringe 43—46 Rt., bessere 47—49 Rt., feine 50—$50\frac{1}{2}$ Rt.

**Hafer** unverändert, p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt., 47/50pfd. pr. Novbr. $36\frac{1}{2}$ Rt. bz., Frühjahr 35 Br., $34\frac{3}{4}$ Gd.

**Erbsen** p. 2250 Pfd. loko Futter- 62—63 Rt., Koch- 65 Rt.

**Rüböl** still, loko $9\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Novbr. $9\frac{1}{12}$—1/24 Rt. bz., $\frac{1}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $9\frac{1}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

**Winterrübsen** loko 80 Rt. bz.

**Spiritus** etwas fester, loko ohne Faß $16\frac{1}{4}$, 5/24 Rt. bz., kurze Lieferung ohne Faß $16\frac{1}{4}$ bz., pr. Novbr. $15\frac{5}{8}$ Rt. bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $15\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Frühjahr $16\frac{1}{12}$ bz. u. Gd.

Angemeldet: 100 Centner **Rüböl,** 20,000 Quart **Spiritus.**

Regulirungspreise: Weizen 70 Rt., Roggen 55¼ Rt., Hafer 36½ Rt., Rüböl $9\frac{1}{12}$ Rt., Spiritus 15⅝ Rt.

Leinsamen, Pernauer gefragt, schwimmend ex Schiff $12\frac{5}{12}$—½ Rt. bei Partieen bz., bleibt Gd.

Petroleum loko 7 5/24, ¼ Rt. bz.

Astrach. Robbenthran 11⅔ Rt. verst. bz.

Hering, schott. Fullbrand- 13⅔—¾ Rt. bz., ⅚ Br., pr. Februar 14 bz., 14⅙ Br. (Ostſ.-Ztg.)

## Vieh.

**Berlin,** 9. November. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1133 Stück Hornvieh. Der heutige Markte war gegen vorwöchentlich mit ca. 100 Rindern weniger betrieben, der Handel wickelte sich rege ab, Export nur sehr gering, der Markt wurde jedoch von der Waare geräumt; die letzten Notirungen blieben unverändert; für 1. Qualität 17—18 Rt., für 2. 15 bis 16 Rt. und für 3. 11—12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

3349 Stück Schweine. Der Handel bewegte sich auch in den vorwöchentlichen Grenzen; der vorliegende Bedarf und geringer Export nach Sachsen bewirkten einen schnellen Verkauf und blieben keine Bestände; beste feinste Waare wurde mit 18 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

2900 Stück Schafvieh. Schwere fette Waare war gefragt und galten 40 Pfd. Fleischgewicht ca. 7 Rt., mittel und ordinäre Waare weniger gesucht, konnte am Markt nicht geräumt werden.

729 Stück Kälber konnten nur Mittelpreise erreichen. (B. H. Z.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Danzig,** 10. Novbr., Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Weizen billiger, bunter 515, hellbunter 530, hochbunter 550 Fl. Roggen fester, loko 408 Fl. Kleine Gerste 375 Fl. Große Gerste 380 Fl. Weiße Erbsen 438 Fl. Spiritus loko 16⅙ Rt.

**Königsberg,** 10. Novbr., Nachmittags. Regenwetter. Weizen pr. 85 Pfd. Zollgewicht still, bunter 90 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht fest, loko 68½, pr. Novbr. 68, Frühjahr 66½, Mai-Juni 66 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht fest, loko 64 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht fest, loko 40½, Frühjahr 41½ Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 75 Sgr. Spiritus 8000 % Tralles loko 16⅙, pr. Frühjahr 16⅔ Thlr.

**Köln,** 10. November, Nachmittags 1 Uhr. Wetter regnerisch. Weizen niedriger, loko 6, 10, pr. Novbr. 6, 2, März 6, 2½, Mai 6, 5. Roggen unverändert, loko 6, pr. Novbr. 5, 16½, März 5, 11, Mai 5, 11. Rüböl unverändert, loko $10\frac{8}{10}$, pr. Mai 10 17/20, Oktober 1869 $11\frac{1}{10}$. Leinöl loko $11\frac{6}{10}$. Spiritus loko 19¾.

**Hamburg,** 10. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine fest Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 124 Bankothaler Br., 123½ Gd., Dezbr. 122 Br., 121 Gd., April-Mai 118½ Br., 117½ Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 96 Br., 95½ Gd., Dezbr. 95 Br., 94 Gd., April-Mai 93 Br., 92 Gd. Hafer fest. Rüböl fest, loko 19¾, pr. Mai 20⅞. Spiritus pr. Novbr. 24 gefordert. Kaffee fest. Zink stille. Petroleum flau, loko 14⅛, pr. Novbr. 13¼. — Wetter kalt.

**Bremen,** 10. November. Petroleum, Standard white, loko 6 a $5\frac{11}{12}$

**Pesth,** 10. November. Getreidemarkt. Weizen flau, weichend, 15—20 Kr. niedriger, Verkehr schwach. Weizen 83pfd. 3, 70, 84pfd. 3, 90, 85pfd 4, 15, 86pfd. 4, 35, 87pfd. 4, 50, 88pfd. 4, 60. In Gerste starker Umsatz, fest. Hafer ruhig und unverändert.

**London,** 10. Novbr., Nachm. Reis ruhig, in Auktion viel zurückgekauft. Zucker-Auktion flau. Wollauktion beginnt am 26. November.

**Liverpool,** 10. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Mehl schleppend, Mais 1 Sh. höher, lebhaft.

**Liverpool** (via Haag), 10. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middl. Orleans 11⅜, middl. amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8, good middl. Dollerah 7¾, fair Bengal 7¼, new fair Domra 8½, good fair Domra 8¾, Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11½, Orleans schwimmend 10⅝.

**Manchester,** 10. Novbr., Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 15½ D., 20 Mule gute Mittelqualität 11¼ D., 30r Water, bestes Gespinnst 15¼ D., 40r Mayoll 12¾ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 15¼ D., 60r Mule, für Indien und China passend 16¼ D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 124½ D., do. gewöhnliche gute Makes 117½ D., 34 inches 11/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 148½ D. Sehr beschränktes Geschäft.

**Paris,** 10. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Nobr. 82, 75, Januar-April 81, 00. Mehl pr. Novbr. 66, 00, Januar-April 61, 75. Spiritus pr. Novbr. 72, 50.

**Amsterdam,** 10. Nov., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen geschäftslos. Raps pr. April 63, Septbr. 64½. Bewölkt.

**Amsterdam,** 10. November. Die nächste Kaffeeauktion findet am 25. d. M. statt. Angemeldet sind bis jetzt 77,800 Sack.

**Antwerpen,** 10. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 52, pr. Dez. 51, Januar 50½.

**Petersburg,** 10. Novbr., Nachmittags 5 Uhr. (Produktenmarkt.) Gelber Lichttalg loko 54. Roggen pr. Novbr. 8½. Hafer pr. Novbr. 6. Hanf loko 38. Hanföl loko 3, 50.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 10 Novbr. | Nachm. 2 | 27" 8''' 15 | + 4°3 | O 2 | bedeckt. Ni. Regen. |
| 10. " | Abnds. 10 | 27" 9''' 37 | + 3°8 | O 1-2 | bedeckt. Ni. |
| 11. " | Morg. 6 | 27" 9''' 89 | + 3°2 | O 2-3 | trübe. Cu-st., Ni. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 10. November 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 10 Zoll. Heute nicht gemeldet.

## Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

| Ankunft. | | Abgang. | |
|---|---|---|---|
| Personen-Zug Morgens | 5 Uhr 29 Min. | Personen-Zug Morgens | 5 Uhr 39 Min. |
| Gemischter Zug Morgens | 8 - 18 - | Gemischter Zug Morgens | 9 - 43 - |
| Schnell- resp. Eil-Zug Morg. | 11 - 47 - | Schnell- resp. Eil-Zug Nm. | 12 - 2 - |
| Personen-Zug Nachmitt. | 4 - 9 - | Personen-Zug Nachmitt. | 4 - 21 - |
| Gemischter Zug Abends | 9 - 7 - | Gemischter Zug Abends | 6 - 38 - |

Richtung **Breslau-Stargard.**

| Ankunft. | | Abgang. | |
|---|---|---|---|
| Gemischter Zug .... früh | 8 Uhr 55 Min. | Gemischter Zug .... früh | 6 Uhr 46 Min. |
| Personen-Zug Morgens | 10 - 54 - | Personen-Zug Morgens | 11 - 4 - |
| Schnell-Zug Nachmittags | 5 - 8 - | Schnell-Zug Nachmittags | 5 - 21 - |
| Gemischter Zug Abends | 5 - 35 - | Gemischter Zug Abends | 6 - 24 - |
| Personen-Zug Abends | 9 - 52 - | Personen-Zug Abends | 10 - 4 - |

## Telegramme.

**Wien,** 11. Nov. Nach der „Presse" schweben Verhandlungen über Abänderung mehrerer Artikel des Pariser Vertrags. Die beabsichtigte Abänderung soll die Souzeränetät der Pforte über die Donaufürstenthümer weniger illusorisch gestalten.

**Pest,** 11. Nov. Unterhaussitzung. Sämmtliche Deputirte der Linken legten ihr Delegationsmandat nieder.

**Prag,** 11. Nov. Bei Horowitz hat ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Lastzuge stattgefunden; 29 Todte und 69 schwerverwundete Militärurlauber.

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** den 10. November 1868.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 96¾ G |
| Staats-Anl. v. 1859 | 5 | 103⅜ bz |
| do. 1854, 55, A. | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1857 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1859 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1856 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1864 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1867 A.B.D.C | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1850, 52 conv. | 4 | 88 bz |
| do. 1853 | 4 | 88 bz |
| do. 1862 | 4 | 88 bz |
| do. 1868 | 4 | 88 bz |
| Staatsschuldscheine | 3½ | 82 bz |
| Präm. St. Anl. 1855 | 3½ | 120 B |
| Kurh. 40 Thlr.-Obl. | — | 57½ G |
| Kur- u. Neum. Schld | 3½ | 81½ bz |
| Oderdeich-[illegible] | | |
| Berl. Stadtoblig. | 5 | 103¼ bz G |
| do. do. | 4½ | 96¼ B |
| do. do. | 3½ | 76 bz |
| Berl. Börs.-Obl. | 5 | 101½ bz |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 90½ B |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 76½ B |
| do. do. | 4 | 86⅜ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 78⅛ G |
| do. | 4 | 85 G |
| do. | 4½ | 90⅞ B |
| Pommersche | 3½ | 75⅛ G |
| do. | 4 | 84¾ bz G |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 85¼ bz |
| Sächsische | 4 | 83 G |
| Schlesische | 3½ | 81 G |
| do. Lit. A. | 4 | 91½ G |
| do. neue | 4 | 91¼ bz |
| Westpreußische | 3½ | 75⅞ bz |
| do. | 4 | 82⅞ bz 4½% 90⅞ |
| do. neue | 4 | 82¾ B [bz |
| do. | 4½ | 90⅞ bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neum. | 4 | 91¼ bz |
| Pommersche | 4 | 91½ bz |
| Posensche | 4 | 88⅜ bz |
| Preußische | 4 | 89½ bz |
| Rhein.-Westf. | 4 | 91⅜ bz |
| Sächsische | 4 | 90¾ G |
| Schlesische | 4 | 91½ bz |
| Preuß. Hyp.-Cert. | 4½ | — — |
| I. Pr. Hyp.-Pfdbr. | 4½ | 89 G |
| Preuß. do. (Henkel) | 4½ | — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 50¼ bz |
| do. National-Anl. | 5 | 55¼ bz |
| do. 250 fl. Pr. Obl. | 4 | 70¾ G |
| do. 100 fl. Kred. L. | — | 82 bz G |
| do. 5pCt. L. (1860) | 5 | 76¾ bz ult. 76¾ |
| do. Pr.-Sch. v. 64 | — | 59¾ B [bz |
| do. Silb. Anl. v. 64 | 5 | 60½ G |
| Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G. | 5 | 90 bz B |
| Ital. Anleihe | 5 | 55⅛ bz ult. 55⅛ |
| Rumän. Anleihe | 8 | 83¾ etw bz [55 bz |
| Russ. 5. Stiegl. Anl. | 5 | 69¾ bz |
| do. 6. do. | 5 | 79⅛ B |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 86¾ G |
| N. russ.-engl. Anl. | 3 | 54 bz |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86⅜ etw bz |
| do. 1864 engl. St. | 5 | 91¼ G |
| do. 1864 holl. St. | 5 | 88½ G |
| Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 118⅛ bz |
| do. [illegible] St. | 5 | 91 G |
| holl. " | 5 | 87½ G |
| Russ. Bodenkred. Pf. | 5 | 82¼ B |
| do. Nikolai-Oblig. | 4 | 67 B |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | gr 67 B kl 66¾ |
| do. Cert. A. 300 fl. | 5 | 91¾ bz [G |
| do. Pfdbr. in S.R. | 4 | 66⅝ bz |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 97¾ G |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4 | 56⅝ bz [79⅝-¾ bz |
| Amerik. Anleihe | 6 | 79¾-⅞ bz ult. |
| Türkische Anl. 1865 | 5 | 40½ bz, ult. 40⅜ |
| Bad. 4½% St.-Anl. | 4½ | 94 B [bz B |
| Neue bad. 35 fl. Loose | — | 30¾ G |
| Bad. Eis.-Pr.-Anl. | 4 | 100 etw bz |
| Bair. 4% Pr.-Anl. | 4 | 102½ bz G |
| do. 4½% St. A. v. 59 | 4½ | 96¾ G |
| Braunschw. Anl. | 5 | 101 bz |
| Dessauer Präm.-A. | 3½ | 96 G |
| Lübecker do. | 3½ | 47¼ B |
| Sächsische Anl. | 5 | 106⅜ bz |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt. Landes-Bk. | 4 | 87½ bz |
| Berl. Kass.-Verein | 4 | 155 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 119⅞ bz |
| Braunschw. Bank | 4 | 109 B |
| Bremer Bank | 4 | 111¼ G |
| Coburg. Kredit-Bk. | 4 | 75½ B |
| Danziger Priv.-Bk. | 4 | 106½ B |
| Darmstädter Kred. | 4 | 102½ Post bz G |
| do. Zettel-Bank | 4 | 96½ G |
| Dessauer Kredit-Bk. | 0 | 2¼ B |
| Disk.-Kommand. | 4 | 117½ bz |
| Genfer Kredit-Bk. | 4 | 20¼ bz B excl. |
| Geraer Bank | 4 | 94 etw bz |
| Gwrbk. H. Schuster | 4 | 102 G |
| Gothaer Priv.-Bk. | 4 | 90 G |
| Hannoversche Bank | 4 | 85 etw bz |
| Königsb. Priv.-Bk. | 4 | 112 G |
| Leipziger Kred.-Bk. | 4 | 109 bz |
| Luxemburger Bank | 4 | 104¼ bz G |
| Magdeb. Privatb. | 4 | 87¼ etw bz |
| Meininger Kreditb. | 4 | 98¾ bz G [B |
| Moldau Land.-Bk. | 4 | 17¾ B vll 60 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 124⅜ G |
| Oestr. Kreditbank | 5 | 96¾-½-⅝ bz ult 94¾ |
| Pomm. Ritterbank | 4 | 87½ G [-½-⅝ bz |
| Posener Prov.-Bk. | 4½ | 102 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 151½ bz |
| Rostocker Bank | 4 | 113½ G |
| Sächsische Bank | 4 | 116¼ bz G |
| Schles. Bankverein | 4 | 116¾ G |
| Thüringer Bank | 4 | 72 B |
| Vereinsbank Hamb. | 4 | 88 B |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 107 G |
| Erste Prß. Hyp.-G. | 4 | 87 bz |
| do. do. (Henkel) | 4 | — — |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | 82½ G |
| do. III. Em. | 4½ | 88½ bz |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 76½ bz G |
| do. II. Em. | 5 | 81 bz G |
| do. III. Em. | 5 | 79⅞ bz G |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 92½ G |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 77¾ G |
| do. Lit. B. | 3½ | 77¾ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 91½ B |
| do. V. Ser. | 4½ | 89¼ G |
| do. VI. Ser. | 4½ | 87 B |
| do. Düssel.-Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | 83¾ B |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| do. (Nordbahn) | 5 | 99¾ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 91¼ G |
| do. | 4½ | 95¾ G |
| do. Lit. B. | 4½ | 94½ B |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 100¾ B |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | 90¼ B |
| Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B. | 4 | 87 G |
| do. Lit. C. | 4 | 85 B |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 83⅜ bz |
| do. III. Em. | 4 | 83⅛ G |
| B.S. IV. S. v. St. g. | 4½ | 93¾ bz |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 81¾ G |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Mind. I. Em. | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 101½ G |
| do. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4 | 82¾ bz G |
| do. | 4½ | 92¾ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 82¾ bz G |
| do. V. Em. | 4 | 82½ bz |
| Cosel-Oderb. (Wilh) | 4 | 82 G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. IV. Em. | 4½ | 87¾ G |
| Galiz. Carl-Ludwb. | 5 | 83 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 66 bz n. 71⅞ |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | — — [bz |
| do. do. 1865 | 4½ | 93⅝ B |
| do. Wittenb. | [illegible] | [illegible] |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 86½ etw bz B |
| do. II. S. a 62½ tlr. | 4 | — — |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 86½ B |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 83 B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 94 bz |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | — — |
| Oberschles. Lit. A. | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 3½ | 78 B |
| do. Lit. C. | 4 | 84¼ G |
| do. Lit. D. | 4 | 84¼ G |
| do. Lit. E. | 3½ | 76½ G |
| do. Lit. F. | 4½ | 91¾ bz |
| do. Lit. G. | 4½ | 90¼ G |
| Oestr.-Französ. St. | 3 | 265½ bz n. 260½ |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 217½ bz [bz |
| do. Lomb. Bons | 6 | 96¼ G |
| do. do. fällig 1875 | 6 | 93¾ B |
| do. do. fällig 1876 | 6 | 92¾ G |
| do. do. fäll. 1877/8 | 6 | 91⅝ bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 89⅞ bz |
| Rhein. Pr.-Obligat. | 4 | 83¼ bz |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 4½ | 90¾ B |
| do. 1862 u. 1864 | 4½ | 90¾ B 65r 90¾ |
| do. v. Staat garant. | 4½ | 96¼ G [B |
| Rhein-Nahe v. S. g. | 4½ | 92½ B |
| do. II. Em. | 4½ | 92½ B |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Russ. Jelez-Woron. v. St. gar. | 5 | 79¼ B |
| do. Kozl.-Wor. do. | 5 | 80¾ bz |
| do. Kursk-Kiew do. | 5 | 80⅝ bz |
| do. Mosko-Rjäs. do. | 5 | 86⅞ G |
| do. Rjäsan-Kozl. do. | 5 | 82¾ B |
| do. Schuja-Ivan. | 5 | 79 bz |
| do. Warsch.-Teresp. v. St. gar. | 5 | 78¾ et bz kl 79¾ |
| Schleswig | 4½ | 89⅝ etw bz [B |
| Stargard-Posen | 4 | 83½ G |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 87½ G |
| do. II. Ser. | 4½ | 96¼ G |
| do. III. Ser. | 4 | 86¾ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 96¼ G |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 29½ bz |
| Alsenzbahn v. St. g. | 4 | 83¼ G |
| Altona-Kieler | 4 | 113¾ bz |
| Amsterdm-Rotterd. | 4 | 97 bz G |
| Bergisch-Märkische | 4 | [illegible] |
| Berlin-Anhalt | 4 | 197¼ bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 71-70½-¾ bz G |
| do. Stammprior. | 5 | 92½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 167 G |
| Berl-Potsd-Magd. | 4 | 194⅛ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 130⅞ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 68¼ bz |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 115 G |
| Brieg-Neiße | 4 | 98 G [bz |
| Cöln-Minden | 4 | 125⅞ bz B. 100¼ |
| Cosel-Odb. (Wilh.) | 4 | 113½ bz |
| do. Stammprior. | 4½ | 110½-⅞ bz |
| do. do. | 5 | 110½-⅞ bz |
| Galiz. Carl-Ludwig | 5 | 91½ bz ult. — |
| Löbau-Zittau | 4 | 48½ B |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 158½ G |
| Märkisch-Posen | 4 | 64⅞ bz |
| do. Prior.-St. | 5 | 85 B |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 155 bz |
| do. Stamm-Pr. B. | 3½ | 71⅝ bz |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 219 B n. 200 |
| do. do. Lit. B. | 4 | 91½ B [G |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 137⅜ bz |
| Mecklenburger | 4 | 74½ etw bz G |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 87⅝ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 82¼ bz |
| Nordb. Frd.-Wilh. | 5 | — — |
| Nordh.-Erf. gar. | 4 | 76 B |
| do. St.-Pr. | 5 | 91¼ B |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | — G 25% — B |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 3½ | 191¾-¼ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 171 etw bz [do. |
| Oest.-Frnz.-Staats. | 5 | 158-7⅞-58 bz ult. |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 5 | 108¾-½ bz ult. |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 78⅜ bz [do. |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 32⅛ bz |
| do. St.-Prior. | 5 | 72 bz |
| Rechte Oder-Uferb. | 5 | 78⅞ bz |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 90 bz |
| Rheinische | 4 | 118 bz |
| do. Lit. B. v. St. g. | 4 | 81⅜ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 26⅞ bz |
| Russ. Eisenb. v. St. g. | 5 | 82¼ etw bz G |
| Stargard-Posen | 4½ | 94½ B |
| Thüringer | 4 | 141½ bz |
| do. 40% | 5 | 124 etw bz |
| do. B. gar. | 4 | 81 B |
| Warschau-Terespol | 5 | 82½ B |
| do. Wiener | 5 | 58¼ bz |
| do. Bromb. | 4 | 61½ B kl. 60 B |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅞ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 9½ B |
| Louisd'or | — | 112¼ G |
| Sovereigns | — | 6. 24⅛ G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 12½ bz |
| Dollars | — | 1. 12⅝ G |
| Silber pr. Zpfd. | — | 29 23½ G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99¾ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ bz |
| Oestr. Banknoten | — | 87½ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 83¾ bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Continent.-(Dessau) | — | 168½ B |
| Berl. Eis.-Bedarf | — | 148½ G |
| Hörder Hütten-Ver. | — | 103 B |
| Minerva | — | 33 bz |
| Concordia in Köln | — | 410 G |
| Berl. Immob.-Ges. | — | 74 B |

### Wechsel-Kurse vom 10. November.

| | | |
|---|---|---|
| Bankdiscont | 4 | |
| Amstrd. 250 fl. 10T. | 2½ | 142¾ bz |
| do. 2M. | 2½ | 142¼ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8T. | 2½ | 150⅞ bz |
| do. 2M. | 2½ | 150¼ bz |
| London 1 Lstr. 3M. | 2 | 6 23½ bz |
| Paris 300 Fr. 2M. | 2½ | $80\frac{11}{12}$ bz |
| Wien 150 fl. 8T. | 4 | 86⅞ bz |
| do. do. 2M. | 4 | 86⅜ bz |
| Augsb. 100 fl. 2M. | 4 | 56 26 G |
| Frankf. 100 fl. 2M. | 3 | 56 26 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8T. | 4 | 99⅝ G |
| do. do. 2M. | 4 | $99\frac{5}{12}$ B |
| Petersb. 100 R. 3W. | 5½ | 92⅞ bz |
| do. do. 3M. | 5½ | 91⅝ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8T. | 2½ | 110¾ bz |
| Warschau 90 R. 8T. | 6 | 83½ bz |

Die Börse war heut auf gute auswärtige Notirungen im Anfange auf spekulativem Gebiete angeregt, in Franzosen, Italienern und Kredit lebhaft; später beruhigte sich die Haltung, da mehrfache Realisationsversuche hervortraten; das Geschäft war nicht sehr ausgedehnt im Ganzen. Amerikaner wurden viel gehandelt. Eisenbahnen waren weniger angeregt, als in den letzten Tagen, und das Geschäft blieb in engen Grenzen. Sehr belebt waren Görlitzer; Oberschlesische und Hamburger besser, Bergische, Koseler, Meininger matter. Inländische und Deutsche Fonds fest, 4½proc. Anleihe in ziemlichem Verkehr. Pfand- und Rentenbriefe meist etwas höher und nicht unbelebt. Oestreichische Fonds mehrfach niedriger; von Russischen, die im Ganzen matter waren, entwickelten nur die Liquidations-Pfandbriefe reges Leben. Finnen 9 Br. — Tabak 81¼ à ⅜ bez. — In in- und ausländischen Prioritäten fand ziemlich reges Geschäft statt. Neue Rudolfs-Prioritäten 70½. Russische Prioritäten waren etwas matter, Charkow-Asow in Thalerstücken 79 bez., in Pfundstücken 78⅝ bz. u. G. — Wechsel in mäßigem Verkehr und meist niedriger.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 10. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matter. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 225½, Staatsbahn 276½, Bankaktien 827, Lombarden 189¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 101⅜. 5% östr. Anleihe von 1859 62⅞. Oestr. National-Anlehen 53⅜. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 52⅜. 4½% Metalliques 42⅞. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78⅞. Türken —. Oestreich. Bankantheile 824. Oestr. Kreditaktien 224½. Darmstädter Bankaktien 251⅜. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 276½. Ludwigshafen-Bexbach 158 B. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 56⅞. Bayerische Prämienanleihe 102⅝. Neue Badische Prämienanl. 100½. Badische Loose 54. 1854er Loose 69. 1860er Loose 76⅞. 1864er Loose 103¼. Russ. Bodenkredit 81⅞. Rheinische Eisenbahn 117. Alsenzbahn 84. Oberhessische 70⅜ B. Lombarden 189½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. 5% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —.

**Hamburg,** 10. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86⅜. Nationalanleihe 55¼. Oestreichische Kreditaktien 95⅝. Oestreich. 1860er Loose 76⅝. Staatsbahn 583. Lombarden 401. Italienische Rente 54½. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 126½. Rheinische Bahn 117½. Mecklenburger 74½. Altona-Kiel 112¾. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 111½. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 72½. Disconto 2¾ %.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 6⅞ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 8 Sch. bz., Amsterdam 35, 57 bz., Wien 88 bz., Paris 187½ bz., Petersburg 29 bz.

**Wien,** 10. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest. Nordwestbahn 65, 75.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 05. 5% Metalliques 58, 35. 1854er Loose 82, 00. Bankaktien 816, 00. Nordbahn 195, 00. National-Anlehen 63, 80. Kreditaktien 224, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 275, 60. Galizier 210, 50. Czernowitzer 173, 25. London 116, 75. Hamburg 86, 35. Paris 46, 35. Frankfurt 97, 80. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 157, 75. Kreditloose 141, 50. 1860er Loose 89, 00. Lombard. Eisenbahn 186, 70. 1864er Loose 102, 80. Silber-Anleihe 70, 00. Anglo-Austrian-Bank 169, 00. Napoleonsd'or 9, 32. Dukaten 5, 51½. Silberkupons 114, 75.

**Wien,** 10. November, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 224, 80, Staatsbahn 273, 90, 1860er Loose 89, 00, 1864er Loose 103, 15, Nordwestbahn 66, 00, Bankaktien 820, 00, Ungarische Kreditaktien 90, 25, Galizier 210, 75, Lombarden 187, 00, Napoleons 9, 33.

**London,** 10. November, Nachmitt. 4 Uhr. Charkow-Asow-Eisenbahn ⅞ Prämie.

Konsols $94\frac{5}{16}$. 1% Spanier 34¼. Italienische 5% Rente 55⅞. Lombarden 15⅞. Mexikaner 15⅞. 5% Russen de 1822 87¾. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 42¼. 8% rumänische Anleihe 84. 6% Verein. St. pr. 1882 74.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅜. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¾ a 10 Sch. Frankfurt 119⅞. Wien 11 Fl. 77½ Kr. Petersburg 32⅜.

**Paris,** 10. November, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. 3% Rente 71, 75, Italienische Rente 56, 60, Staatsbahn 595, 00, Kredit mobilier 300, 00, Lombarden 393, 75.

**Paris,** 10. November, Nachmittags 3 Uhr. Weniger fest. Viele Realisirungen. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 62½—71, 65. Italienische 5% Rente 56, 40. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 595, 00. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 298, 75. Lomb. Eisenbahnaktien 392, 50. do. Prioritäten 220, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 83⅞. Tabaksobligationen —.

**Amsterdam,** 10. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60½. 5% Metalliques 48½. 2½% Metalliques 24⅛. Oestr. National-Anleihe 51½. Oestreich. 1860er Loose 448. Oestr. 1864er Loose 104¼. Silberanl. 56¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 48⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 85½. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 74¼. 5% Russen de 1864 89½. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anl. von 1866 218¼. Russische Eisenbahn 198½. 6% Ver. St. pro 1882 79⅛.

Londoner Wechsel, kurz 11, 90.

**Petersburg,** 10. November, Nachmittags 5 Uhr. (Schlußkurse.)

Londoner Wechsel 3 Mt. $33\frac{1}{16}$-$33\frac{3}{16}$. Hamburger do. 3 Mt. 29⅞-29 15/16. Berliner do. 92⅞. Amsterdamer do. 3 Mt. 164⅞-165. Pariser do. 3 Mt. 346-347. 1864er Präm.-Anleihe 136½. 1866er Prämien-Anleihe 132¾. Große Russische Eisenbahn 118¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.